



MITTELSTAND  
**GLOBAL**  
MARKTERSCHLIESSUNGS-  
PROGRAMM FÜR KMU

# Zielmarktanalyse Österreich

## Digitale Bau- und Immobilienwirtschaft



Oktober 2022

Durchführer



**DHK**  
Deutsche Handelskammer  
in Österreich

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Deutsche Handelskammer in Österreich  
(AHK Österreich)  
Schwarzenbergplatz 5 Top 3/1  
1030 Wien  
www.dhk.at

### Text und Redaktion

Deutsche Handelskammer in Österreich  
(AHK Österreich)  
Schwarzenbergplatz 5 Top 3/1  
1030 Wien  
www.dhk.at

### Stand

Oktober 2022

### Bildnachweis

AdobeStock

Mit der Durchführung dieses Projekts im Rahmen des Bundesförderprogramms Mittelstand Global/ Markterschließungsprogramm beauftragt:



**DHK**  
Deutsche Handelskammer  
in Österreich

Das Markterschließungsprogramm für kleine und mittlere Unternehmen ist ein Förderprogramm des:



**Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz**



**MITTELSTAND  
GLOBAL**  
MARKTERSCHLIESSUNGS-  
PROGRAMM FÜR KMU

Die Studie wurde im Rahmen des Markterschließungsprogramms für das Projekt Geschäftsanbahnung für deutsche Anbieter und Dienstleistungsunternehmen im Bereich Digitale Bau- und Immobilienwirtschaft in Österreich erstellt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Die Zielmarktanalyse steht der Germany Trade & Invest GmbH sowie geeigneten Dritten zur unentgeltlichen Verwertung zur Verfügung. Sämtliche Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Für Schäden materieller oder immaterieller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen unmittelbar oder mittelbar verursacht werden, haftet der Herausgeber nicht, sofern ihm nicht nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt werden kann.

# Inhalt

<b>1. Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>2</b>
<b>2. Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>2</b>
<b>3. Abkürzungen</b> .....	<b>2</b>
<b>1. Zusammenfassung</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Zielmarkt Österreich</b> .....	<b>5</b>
2.1 Länderprofil .....	5
2.2 Politische Rahmenbedingungen .....	7
2.3 Wirtschaftspolitik in Österreich .....	8
2.3.1 Import, Export und Wirtschaftsbeziehung zu Deutschland .....	10
2.3.2 Wirtschaftsstruktur .....	11
2.3.3 Unternehmensstruktur: KMU dominieren.....	12
2.3.4 Forschung und Entwicklung (F&E) .....	14
2.3.5 Entwicklungen und Prognosen .....	15
2.3.6 SWOT-Analyse der österreichischen Volkswirtschaft.....	17
2.3.7 Interessenverbände und sozialer Friede.....	18
2.3.8 Fachverbände, Technologieplattformen und Cluster.....	18
<b>3. Die österreichische Bauwirtschaft</b> .....	<b>20</b>
3.1 Wirtschaftliche Entwicklung.....	20
3.2 Bauunternehmen in Österreich.....	22
3.3 Bauzulieferer in Österreich .....	24
3.4 Digitalisierung in der Bau- und Immobilienwirtschaft .....	27
3.4.1 Technologien.....	27
3.4.2 Digitale Bauwirtschaft .....	29
3.4.3 Digitale Immobilienbranche – PropTechs in Österreich .....	33
<b>4. Informationen zu Markteinstieg und Vertrieb</b> .....	<b>34</b>
<b>5. Kontaktdaten</b> .....	<b>36</b>
5.1. Cluster und Verbände .....	36
5.2. Öffentliche Institutionen .....	37
5.3. Institute und Universitäten .....	39
5.4. Konferenzen und Messetermine.....	39
5.5. Immobilienunternehmen .....	40
5.6. Projektentwickler .....	40
5.7. Branchenverzeichnis .....	41

# 1. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Österreich in Zahlen .....	5
Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerung Österreichs .....	6
Abbildung 3: Bevölkerung nach breiten Altersgruppen 1950 bis 2080 .....	7
Abbildung 4: Österreichs Exporte als Konjunkturmotor .....	9
Abbildung 5: Österreichs Exporte – Anteile 2021 .....	9
Abbildung 6: Entwicklung der österreichischen Außenhandelsströme 1995-2021 .....	10
Abbildung 7: Handelsbilanz mit ausgewählten Ländern (Top 5 / Bottom 5) 2021 in Mrd. Euro .....	11
Abbildung 8: Herstellende Branchen in Österreich .....	12
Abbildung 9: KMU nach Sektoren .....	13
Abbildung 10: Wachstum von Unternehmenskennzahlen 2008-19 in KMU und GU (in %) .....	14
Abbildung 11: Finanzierung der in Österreich durchgeführten F&E 2010-2019 .....	15
Abbildung 12: Hauptergebnisse der OeNB-Prognose .....	16
Abbildung 13: Cluster und Netzwerke in Österreich .....	19
Abbildung 14: Prozesslandkarte digitaler Technologien .....	31
Abbildung 15: Einsatz von digitalen Technologien in der Baubranche .....	31
Abbildung 16: Bildungsweg in Österreich .....	34

# 2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gewaltenteilung in Österreich .....	7
Tabelle 2: SWOT-Analyse der österreichischen Volkswirtschaft .....	17
Tabelle 3: Betriebsgrößen der österreichischen Bauwirtschaft (ÖNACE F) 2019 .....	21
Tabelle 4: Potentiale für digitale Technologien in der Baubranche .....	30

# 3. Abkürzungen

AR	Augmented Reality
BIM	Building Information Modelling
BIP	Brutto-Inlands-Produkt
BMK	Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
CDE	Common Data Environment
COVID	Corona virus disease
ESG	Environmental Social Governance
EU	Europäische Union
F&E	Forschung und Entwicklung
GIS	Geografisches Informationssystem
GU	Große Unternehmen
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex
IoT	Internet of Things
KI	Künstliche Intelligenz
KMU	Kleine- und mittlere Unternehmen
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
NACE	Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes
OeNB	Österreichische Nationalbank
ÖNACE	Österreichische NACE Klassifikation (siehe NACE)
Tsd.	Tausend
VR	Virtual Reality

# 1. Zusammenfassung

Die Bauwirtschaft gehörte lange Zeit zu den am wenigsten von der Digitalisierung erfassten Wirtschaftszweigen. In vielen Bereichen herrscht noch immer ein hoher Grad an Ineffizienz, da eine rein projekt- anstatt prozessorientierte Denk- und Arbeitsweise an den Tag gelegt wird. Zusätzlich ist die Bauindustrie sehr kleinteilig, spezialisiert und fragmentiert, was dazu führt, dass die Einführung technischer Innovationen für die zumeist kleinen und mittleren Unternehmen mit sehr hohem Aufwand bzw. schwer kalkulierbarem Risiko verbunden ist. Veränderung geschieht hier nur langsam.

Die EU will mit dem Vorhaben der „EU-Renovation-Wave“ die klimabedingt notwendige Sanierungsquote in der EU verdoppeln, was den Bausektor zwingen wird, auf Automatisierung und Robotik zu setzen, um die Ziele des European Green Deals einhalten. Ein Mehrwert der Digitalisierung in der Baubranche ist aus wirtschaftlicher und rechtlicher Sicht von enormer Bedeutung, nämlich die hohe Datenverfügbarkeit für die Kreislauffähigkeit und Nachhaltigkeit von Gebäuden. Sie bildet die Grundlage für ein gutes Reporting im Sinne von ESG und EUTaxonomie. Nachvollziehbare Daten und Kennzahlen zu Umweltaspekten machen eine ökologische Einschätzung erst möglich. Die integrale und digitale Planung wird so zum Schlüssel für ein nachhaltiges Projekt.

Ein rechtlicher Rahmen kann, verständlich und umsetzbar, den Weg der Transformation vorgeben. Die Branche, aber auch die Politik, sollte die Sensibilisierung für digitale Themen forcieren, dabei die Mitnahme der KMU berücksichtigen und finanzielle Unterstützung bieten, wo diese für Investitionsentscheidungen und/oder Ausbildungszwecke erforderlich ist. Die Digitalisierung ist sowohl unvermeidlich als auch entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit des europäischen Bausektors.

Dabei eröffnen die Digitalisierung und Technologisierung der Baubranche viele neue Optimierungspotentiale und damit Möglichkeiten zur Kostenersparnis. Die sogenannte 4. Industrielle Revolution nimmt auch im Bauwesen immer mehr Fahrt auf.<sup>1</sup>

Die effektive Nutzung digitaler Daten ist entscheidend für die Digitalisierung des Bausektors. Technologien und Methoden zur Datenerfassung und -verarbeitung (Laser-Scanning, Sensorik, IoT, Künstliche Intelligenz (KI), etc.), Möglichkeiten der Informationsbereitstellung (Building Information Modelling (BIM), digitaler Zwilling, Common Data Environments (CDEs), Virtual- / Augmented-Reality sowie prozessorientierte Technologien wie 3D-Druck, Robotik und Drohnen werden die Digitalisierung der Branche auf Jahre prägen. Die digitale und automatisierte Ausführung wird in Zukunft weiteren Nutzen in der Umsetzung der Planungsdaten schaffen, benötigt aber technisch noch einige Entwicklungszeit.

Die meisten Anwendungsfälle in der Praxis weist derzeit, laut eines kürzlich veröffentlichten Berichts des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), die Methodik Building Information Modelling (BIM) auf. Das digitale Gebäudemodell steht dabei im Zentrum vieler darauf aufbauender Technologien und Anwendungsfälle. BIM dient daher somit als Schlüsseltechnologie zur Digitalisierung im des gesamten Lebenszyklus von Gebäuden. Der Nutzen von digitalen Lösungen für die Branche wurde in dem Bericht klar mit steigender Arbeits- und Zeiteffizienz, einem Anstieg der Ergebnisqualität und größerer Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Projektfortschritts bewertet. Mittelfristig, nach Überwindung von Implementierungshürden, wird dies auch zu wirtschaftlichem Erfolg führen.

Der Umstieg von analog auf digital verändert die Projektplanung, Bauausführung und den Gebäudebetrieb. Gebäude werden dreidimensional geplant, visualisiert und virtuell geprüft. Gebaut wird zunehmend off-site (Vorfertigung), automatisiert und künftig auch 3D-gedruckt. Das Potenzial wird jedoch bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Länder, in denen staatliche Impulse gesetzt wurden, weisen einen höheren Grad der Digitalisierung auf. In Österreich gibt es bis dato noch keinen Stufenplan zum digitalen Bauen, wengleich die Normierung und damit der Marktstandard vorhanden sind.

Zu beachten ist auch die spezifische Unternehmenslandschaft Österreichs, die hauptsächlich von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geprägt ist. 2021 belegte Österreich im „Digital Economy and Society Index (DESI)“ unter den EU-Mitgliedstaaten den 10. Platz.

Den größten digitalen Aufholbedarf in Österreich sehen Expert\*innen im Vergleich zu anderen Branchen in Gewerbe und Handwerk. In einer Trendanalyse 2021 zeigt das Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) auf, dass die österreichische Baubranche nicht unbedingt als Trendsetter der Digitalisierung einzustufen sei. Häufig wird als Erklärung für den Status als Digitalisierungs-Nachzügler auf die Kleinteiligkeit in der Branche mit vielen Gewerken und Subauftrag-nehmern in der Ausführung verwiesen. Auch die Einmaligkeit eines jeden Bauprojektes mit einem hohen Maß an Nicht-Routine-Tätigkeiten hat offensichtlich zur Folge, dass der Baubranche die Digitalisierung um einiges schwerer fällt, als anderen Branchen.

Eine vom Unternehmen PlanRadar durchgeführte Studie 2021 zum Thema BIM zeigt, dass Österreich mit der ÖNORM A

<sup>1</sup> Christoph Carl Eichler et al. (2021). BIMcert Handbuch: Grundlagenwissen openBIM, Ausgabe 2021

6241-2 über fortschrittliche BIM-Standards verfügt, die Technologie jedoch momentan nur von rund 20% der Unternehmen im Bausektor genutzt wird. Auch der Reifegrad ist im Vergleich zu anderen großen Ländern mit BIM Level 1 (teilweise digitalisierte Zusammenarbeit) im Schnitt weniger weit ausgeprägt. BIM wird in Österreich bereits seit 2011 von einzelnen Unternehmen eingesetzt. Seit 2015 und nach der Veröffentlichung der ÖNORM A 6241 hat sich die Umsetzung bei großen Unternehmen jedoch intensiviert. Ein wesentlicher Grund warum BIM bislang nur von den Big Playern verwendet wurde, war der Einsatz vieler verschiedener Programme und Formate.

Seit 2018 ist BIM in Österreich verpflichtend für die Budgetkontrolle bei der Errichtung von öffentlichen Gebäuden. Gemäß einer Empfehlung der Europäischen Kommission ist BIM in Österreich seit 2020 für Ausschreibungen und öffentliche Bauaufträge verpflichtend. Die Stadt Wien hat durch eine Novelle der Bauordnung in 2021 die Rechtsgrundlage für ein durchgängiges digitales Bauverfahren geschaffen. Damit ist es nun möglich, das gesamte Bauverfahren – vom Antrag auf Baubewilligung bis zur Fertigstellung der Bauführung – komplett digital über eine Plattform abzuwickeln.

Daraus ergeben sich gute Marktchancen für deutsche Anbieter. Produkte und Dienstleistungen die eine niederschwellige Nutzung von Digitalisierungslösungen bieten und ohne großen Mehraufwand in die tägliche Arbeit eingebunden werden können sind gefragt.

Insbesondere den Lückenschluss zwischen der digitalen Planung zu Beginn eines Gebäudes und des digitalen Zwillings für den Betrieb, bzw. die dokumentierte Recyclingfähigkeit der verwendeten Baumaterialien am Ende des Lebenszyklus bietet den notwendigen Mehrwert und führt zur Akzeptanz bei Unternehmen und Anwendern.

Lösungsanbieter von entsprechender Technik und Software in der Bauausführung, sowie Unternehmen die Firmen bei diesem Digitalisierungsprozess unterstützen, finden in Österreich einen offenen und interessierten Markt. Die Planung läuft bereits digital, aber es fehlen Lösungen wie diese in den weiteren Phasen von Gebäuden überführt werden kann. Die betrifft sowohl Lösungen für den Neubau, aber mittelfristig vor allem im Bereich der Bestandsgebäude.

Österreich steht somit an der Schwelle zu einer nachhaltigen Digitalisierung seiner Bauwirtschaft entlang des Lebenszyklus von Gebäuden. Durch zahlreiche Initiativen wird an einer Verbreiterung der Akzeptanz und des Einsatzes von Digitalisierungs-Lösungen gearbeitet und von Forschungsarbeiten unterstützt.

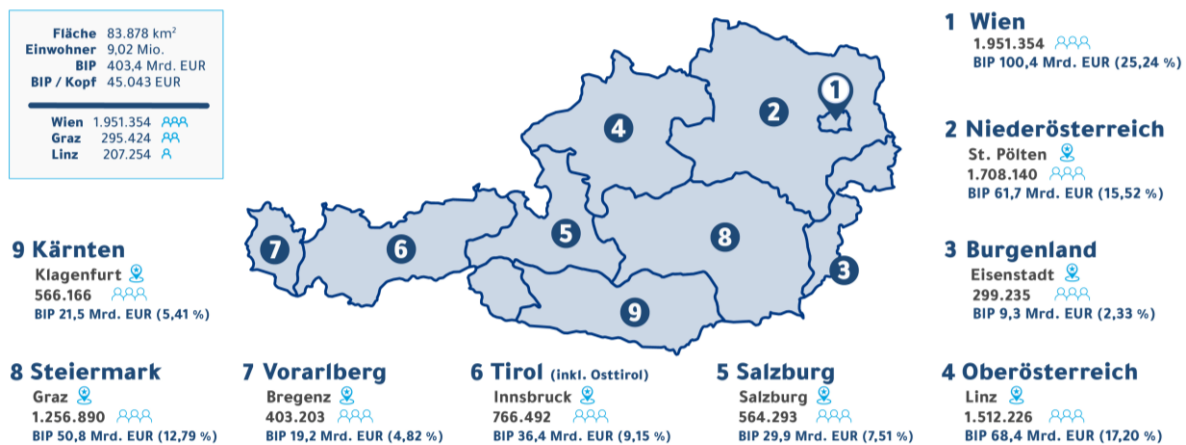
Die nachfolgende Studie soll einen kompakten und informativen Überblick über den österreichischen Markt und die Bau- und Immobilienwirtschaft in Österreich bieten und darüber hinaus einen Einblick in Trendthemen zur Digitalisierung der Branche geben.

## 2. Zielmarkt Österreich

### 2.1 Länderprofil

Mit einer Fläche von 83.878 km<sup>2</sup> ist der EU-Mitgliedsstaat etwas kleiner als Portugal oder Ungarn und etwas größer als die Tschechische Republik. Der westlichste und der östlichste Punkt Österreichs liegen Luftlinie 573 km voneinander entfernt, durch die Topografie des Landes allerdings 742 Straßenkilometer. Landschaftlich zeichnet sich die Republik insbesondere durch die Alpen und die viel besungene „schöne blaue Donau“ aus. Den Bodensee (538,5 km<sup>2</sup>) teilt sich Österreich mit Deutschland und der Schweiz. Der höchste Berg Österreichs ist der Großglockner mit 3.798 Metern. Die Alpenrepublik teilt ihre Grenzen mit Deutschland und der Tschechischen Republik im Norden, mit der Slowakei und Ungarn im Osten, mit Slowenien und Italien im Süden und mit der Schweiz und Liechtenstein im Westen.

Abbildung 1: Österreich in Zahlen



Quelle: Statistik Austria (2021); Grafik: DHK (2022)

Wien ist mit 1,95 Mio. Einwohner\*innen zwar die bevölkerungsreichste Gemeinde Österreichs, flächenmäßig ist jedoch die Tiroler Gemeinde Sölden mit 46.678 ha noch größer als die Bundeshauptstadt (41.465 ha). Die flächenmäßig kleinste Gemeinde Österreichs liegt ebenfalls in Tirol: Rattenberg ist nur 11 ha groß und zählt 448 Einwohner\*innen.

Die neun Bundesländer Österreichs unterscheiden sich stark voneinander. **Wien** ist Land, Gemeinde und Bundeshauptstadt und allein für rund ein Viertel der österreichischen Wirtschaftsleistung verantwortlich, bietet internationales Flair und Lebensqualität. Mehr als ein Drittel der Fläche vom **Burgenland** ist Natur- und Landschaftsschutzgebiet. Der Anteil erneuerbarer Energie ist von 35 % im Jahr 2009 auf 48,4 % im Jahr 2019 gestiegen. Um das Jahr 1900 waren noch zwei Drittel der Erwerbsbevölkerung in **Kärnten** der Land- und Forstwirtschaft zuzuordnen, heute sind es nur noch 7 %.

**Niederösterreich** ist Agrarland und leistet rund ein Drittel zum Produktionswert in der österreichischen Landwirtschaft. Das Bundesland produziert unter anderem 6 von 10 Litern des österreichischen Weins. Knapp drei Viertel aller Einpendler nach Wien kommen von dort. **Oberösterreich** ist das führende Industriebundesland: Nahezu ein Viertel der Beschäftigten im produzierenden Sektor ist hier tätig. Auch bei den Ausfuhren führt das Bundesland österreichweit. **Salzburg** erzielte 2019 die höchste Wirtschaftsleistung pro Person. Die Festung Hohensalzburg ist eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Österreichs.

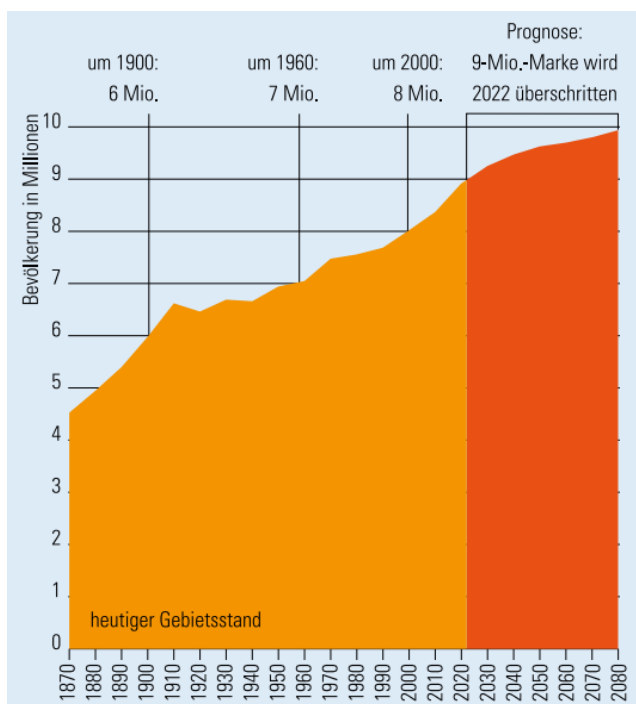
Rund ein Fünftel der österreichischen Forschungsausgaben entfallen auf die **Steiermark**. Mit über 58 % weist das Land den höchsten Waldanteil auf und gilt als das grüne Herz Österreichs. In **Tirol** können 573 Gipfel mit mindestens 3.000 Metern Seehöhe bestiegen werden. Lediglich 12 % der Landesfläche sind besiedelbar, rund zwei Drittel von Alpen und Wäldern bedeckt. In **Vorarlberg** ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren am höchsten, die Bevölkerung insgesamt am jüngsten. Rund 15.400 Österreicher pendeln für die Arbeit ins grenznahe Liechtenstein, die Schweiz oder Deutschland.

Wirtschaftliches Gefälle: Rund 70 % des BIP erwirtschafteten zuletzt allein Wien, Oberösterreich, Niederösterreich und die Steiermark. Das landesweite Gefälle in der Wirtschaftsleistung lässt sich nur zum Teil durch Unterschiede in der Wohnbevölkerung und der Topografie des Landes erklären.

## Bevölkerungsentwicklung

Derzeit leben in Österreich rund 9,02 Millionen Menschen. Die Bevölkerungsdichte beträgt 106 Personen pro km<sup>2</sup>. Im Vergleich dazu leben im Durchschnitt der EU (27) 118, in Deutschland knapp 235 Personen pro km<sup>2</sup>. Gleichzeitig ist die österreichische Bevölkerung zuletzt deutlich schneller angewachsen als in vielen europäischen Staaten. Allein zwischen den Jahren 2019 und 2020 wuchs die Zahl der Einwohner in Österreich um 0,48 % (42.289 Personen), während das Bevölkerungswachstum Deutschlands 0,2 % und das der EU (27) lediglich 0,16 % betrug.<sup>2</sup>

Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerung Österreichs



Quelle: Statistik Austria (2022). Bevölkerungsprognose Österreich

Arbeitsmarkt wie auch auf den ökonomischen Handlungsspielraum des Landes auswirken. Ebenso wird besagte Veränderung starke Auswirkungen auf den Gesundheitsbereich mit sich bringen. Zudem wird es innerhalb der Bundesländer zu signifikanten regionalen Unterschieden kommen.

## Altersstruktur

Die jüngsten Bevölkerungen in der EU findet man in Irland, Zypern und Luxemburg, die ältesten in Italien, Deutschland, Portugal und Griechenland. Österreich zählt zu den EU-Staaten mit höherem Durchschnittsalter. Die ältere Bevölkerung (ab 65 Jahren) gewinnt – wie in vielen EU-Staaten – an Gewicht. Die Anzahl der Personen im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren bleibt insgesamt relativ stabil, allerdings altert auch die erwerbsfähige Bevölkerung. Durch den prognostizierten Zuzug wird ein Anstieg der Arbeitskräfteangebots bis 2030 um 4 % auf 4,72 Mio. Erwerbspersonen erwartet. Aufgrund der Alterspyramide werden allerdings nur mehr 220 Erwerbspersonen 100 Personen 65+ gegenüberstehen. In 2017 waren es noch 278 Erwerbspersonen.

Im Betrachtungszeitraum 2000-2020 fällt der Unterschied zu Deutschland noch deutlicher aus. Bis zum Jahr 2080 soll die österreichische Bevölkerung um weitere 12 % auf knapp zehn Millionen Einwohner anwachsen. Mittelfristig ist in Österreich – anders als in vielen anderen Industrienationen – also kein Bevölkerungsrückgang zu erwarten.<sup>3</sup>

In den letzten Jahren ist die österreichische Bevölkerung stetig angestiegen, wobei der Zuwachs im Jahr 2015 durch die Flüchtlingskrise besonders hoch war. In besagtem Jahr lässt sich ein Rekord des Bevölkerungswachstums von 1,13 % feststellen.<sup>4</sup> Statistik Austria prognostiziert für das Jahr 2030 ein Wachstum der österreichischen Bevölkerung auf 9.225.271, wobei dem Anteil der Bevölkerungsgruppe „65 Jahre und älter“ ein starker Anstieg von 4,3 % im Vergleich zu 2019 vorausgesagt wird. Das ergibt bezugnehmend auf die Bevölkerungsstruktur für das Jahr 2030 einen voraussichtlichen Anteil von 19,3 % an 0 bis 19-jährigen, 57,5 % an 20 bis 64-jährigen sowie 23,2 % an 65-jährigen und älteren Menschen.<sup>5</sup>

Die Veränderung der Altersstruktur wird sich stark auf den Wohnungsmarkt, die Infrastruktur, die Wirtschaft, den

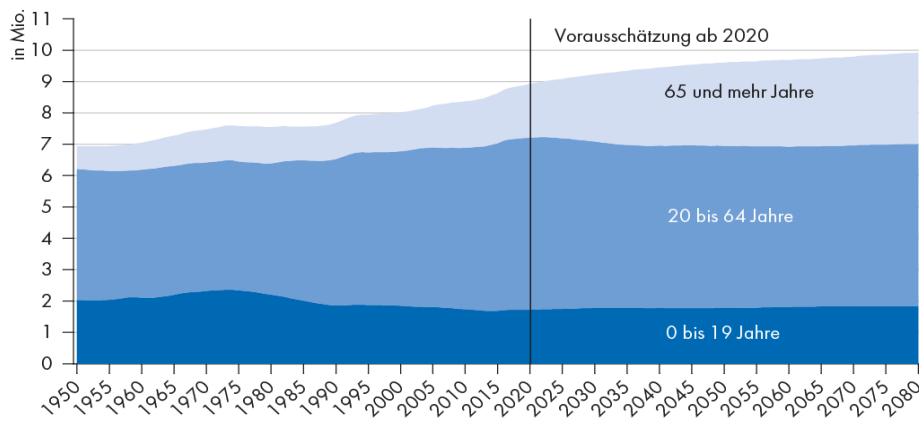
<sup>2</sup> Statistik Austria (2021). <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-zu-jahres-/quartalsanfang> (22.09.2022)

<sup>3</sup> Statistik Austria (2021). <https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Demographisches-JB-2020.pdf>, (22.09.2022)

<sup>4</sup> Eglitis-media (2021). <https://www.laenderdaten.info/Europa/Oesterreich/bevoelkerungswachstum.php> (22.09.2022)

<sup>5</sup> Statistik Austria (2021). <http://www.statistik.at> (22.09.2022)



**Abbildung 3: Bevölkerung nach breiten Altersgruppen 1950 bis 2080**

Quelle: Statistik Austria (2021). Bevölkerungsprognose Österreich

## 2.2 Politische Rahmenbedingungen

Das politische System Österreichs basiert auf den Grundsätzen der Demokratie, der republikanischen Staatsform, des Bundesstaates, des Rechtsstaates, der Gewaltenteilung, des liberalen Prinzips und der Zugehörigkeit zur Europäischen Union. Die nachfolgende Tabelle illustriert die Gewaltenteilung auf allen politischen Ebenen.

**Tabelle 1: Gewaltenteilung in Österreich**

Ebene	Legislative	Exekutive	Judikative
<b>EU</b>	Europäisches Parlament (705 Mitglieder) Europäischer Rat EU-Ministerrat	Europäische Kommission Präsident der Europäischen Kommission 27 Mitglieder (EU-Kommissare)	Europäischer Gerichtshof Gericht der Europäischen Union
<b>Bund</b>	Nationalrat (183 Abgeordnete) Bundesrat (61 Abgeordnete)	Bundespräsident Bundesregierung Bundeskanzler Bundesminister Ministerrat	Verwaltungsgericht Asylgerichtshof Oberster Gerichtshof Oberlandesgericht Landesgericht Bezirksgericht
<b>Länder</b>	9 Landtage (insg. 440 Abgeordnete)	Landesregierung Landeshauptmann	Unabhängiger Verwaltungssenat
<b>Bezirke</b>		Bezirksverwaltungsbehörden (Landesbehörden) Bezirkshauptmann Magistrat der Stadt mit eigenem Statut	
<b>Gemeinden</b>		Bürgermeister Gemeindevorstand Stadtrat oder Stadtsenat Gemeinderat Gemeindeamt Stadtamt oder Magistrat	

Quelle: Eigene Darstellung

Der Nationalrat (insgesamt 183 Sitze), zweite Kammer auf bundespolitischer Ebene, umfasst nach der letzten Nationalratswahl 2019 folgende Parteien: Österreichische Volkspartei (ÖVP: 71 Sitze), Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ: 40 Sitze), Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ: 30 Sitze), die Grünen (26 Sitze) sowie Das neue Österreich (NEOS: 15 Sitze). 1 Sitz wird darüber hinaus von einer Abgeordneten ohne Klubzugehörigkeit bekleidet. Auf der

Regierungsbank sitzen seit Jänner 2020 ÖVP und die Grünen.<sup>6</sup>

### Regierungsprogramm von ÖVP und den Grünen 2020 bis 2024

Durch eine Reihe struktureller Reformen, etwa in der Energieversorgung oder in der Telekommunikation, im Bereich der Forschungsförderung, bei den Finanzdienstleistungen oder durch Verbesserungen in der Wettbewerbspolitik wurde der Wirtschaftsstandort Österreich bereits in den letzten Jahren gestärkt und die Anpassungsfähigkeit der Märkte erhöht. Ziel der Bundesregierung ist es, die strukturellen Rahmenbedingungen weiter zu verbessern und von der Gruppe der „Innovation Follower“ in die Gruppe der „Innovation Leader“, also der innovativsten Länder der Europäischen Union, vorzustoßen.

Konkret plant die Bundesregierung eine Digitalisierungsoffensive. Die Österreichische Schulbildung soll grundlegend digitalisiert, der 5G- und Glasfaserausbau und die „Digitale Verwaltung“ weiter vorangetrieben werden. Das Bundesrechenzentrum (BRZ) soll in ein „Kompetenzzentrum für Digitalisierung in der Bundesverwaltung“ weiterentwickelt werden. Im Hinblick auf Zukunftstechnologien soll ein Forschungsrechenzentrum aufgebaut werden. An wichtigen Bildungsstandorten will die Regierung „Innovation Labs“ einrichten und damit Zugang zu Medienlabs, Prototypenfertigung etc. gewährleisten. Die Bundesregierung bekennt sich zu den Pariser Klimazielen.

Maßnahmen, die eine Klimaneutralität Österreichs bis spätestens 2040 ermöglichen sollen, sind unter anderem der gestaffelte „Phase-out“ aus Öl und Kohle in der Raumwärme und der deutliche Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel. Hierzu wurde 2022 auch das „KlimaTicket“ eingeführt, das den ÖPNV zwischen den Bundesländern attraktiver machen soll. Mit dem KlimaTicket Ö ist es nunmehr möglich, ein Jahr lang alle Linienverkehre (öffentlicher und privater Schienenverkehr, Stadtverkehre und Verkehrsverbünde) in einem bestimmten Gebiet zu nutzen: regional, überregional und österreichweit. Der neue Finanzausgleich zielt unter anderem auf die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit, etwa durch die verbesserte Ausstattung der Justiz, ab. Für die Informationsfreiheit soll einklagbares Recht gelten und das Amtsgeheimnis abgeschafft werden. Maßnahmen im Unterhaltsrecht und die Erhöhung des Familienbonus zielen auf die Reduktion der Frauen- und Kinderarmut an, Reformen im Pensionssystem auf die der Altersarmut.

Das Regierungsprogramm sieht eine 40-prozentige Frauenquote in Aufsichtsräten von Unternehmen der öffentlichen Hand sowie die Aufstockung des Frauenbudgets vor. Sowohl qualitativ als auch quantitativ wird der flächendeckende Ausbau der Kinderbetreuung in Österreich angestrebt. Im EU-Kontext will sich Österreich als Standort für internationale Organisation bewähren und aktiv für die klare Trennung von Asyl und Arbeitsmigration einsetzen.<sup>7</sup>

## 2.3 Wirtschaftspolitik in Österreich

Begünstigt durch die zentrale Lage hat sich Österreich zu einer Drehscheibe zwischen den etablierten Industrieländern Westeuropas und den dynamischen Wachstumsmärkten im Osten entwickelt. Ein besonders großes Plus für den Wirtschaftsstandort Österreich sind die Produktivität und die Motivation der Arbeitnehmer sowie die Effizienz der kleinen und mittleren Betriebe (KMU).

In 2021 erwirtschaftete Österreich ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 403,4 Mrd. Euro. Im EU (27)-Vergleich liegt Österreich damit auf dem neunten Rang – trotz seiner geringen Größe (Deutschland auf Platz 1 mit rund 3.500 Mrd. Euro). Seit dem Jahr 2000 ist das österreichische BIP um etwa 80 % gestiegen. Bei der Höhe des realen BIP pro Kopf, dem gängigsten Indikator für den materiellen Wohlstand, rangiert Österreich im Jahr 2021 auf dem siebten Platz, vor Deutschland und Belgien.

Als kleine offene Marktwirtschaft entwickelte Österreich einen weit verzweigten und hoch differenzierten Außenhandel. Lagen die österreichischen Warenexporte vor über 20 Jahren zum Zeitpunkt des EU-Beitritts (1995) noch bei einem Volumen von vergleichsweise bescheidenen 37 Milliarden Euro, so konnte im Jahr 2021 ein neuer Exportrekord erzielt werden, nämlich 166 Mrd. Euro – ein all-time-high für die österreichische Exportwirtschaft.

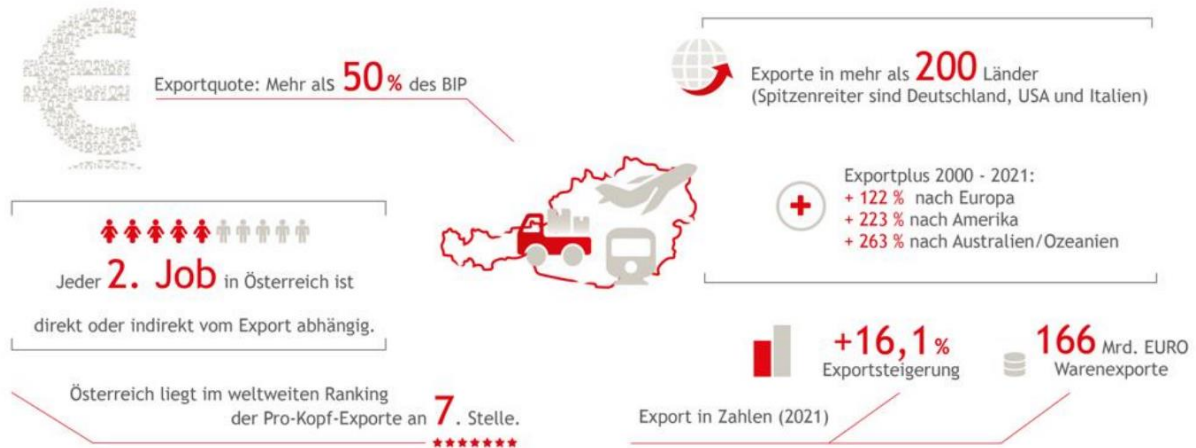
Im Jahr 2022 sollen Waren im Wert von 180 Mrd. Euro (+8,5 %) und im Jahr 2023 186 Mrd. (+3,5 %) aus Österreich

<sup>6</sup> Republik Österreich, Parlament (2022). <https://www.parlament.gv.at/WWER/NR/SITZPLANNR/index.shtml> (22.09.2022)

<sup>7</sup> Bundeskanzleramt (2022). <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/die-bundesregierung/regierungsdokumente.html> (22.09.2022)

exportiert werden.<sup>8</sup>

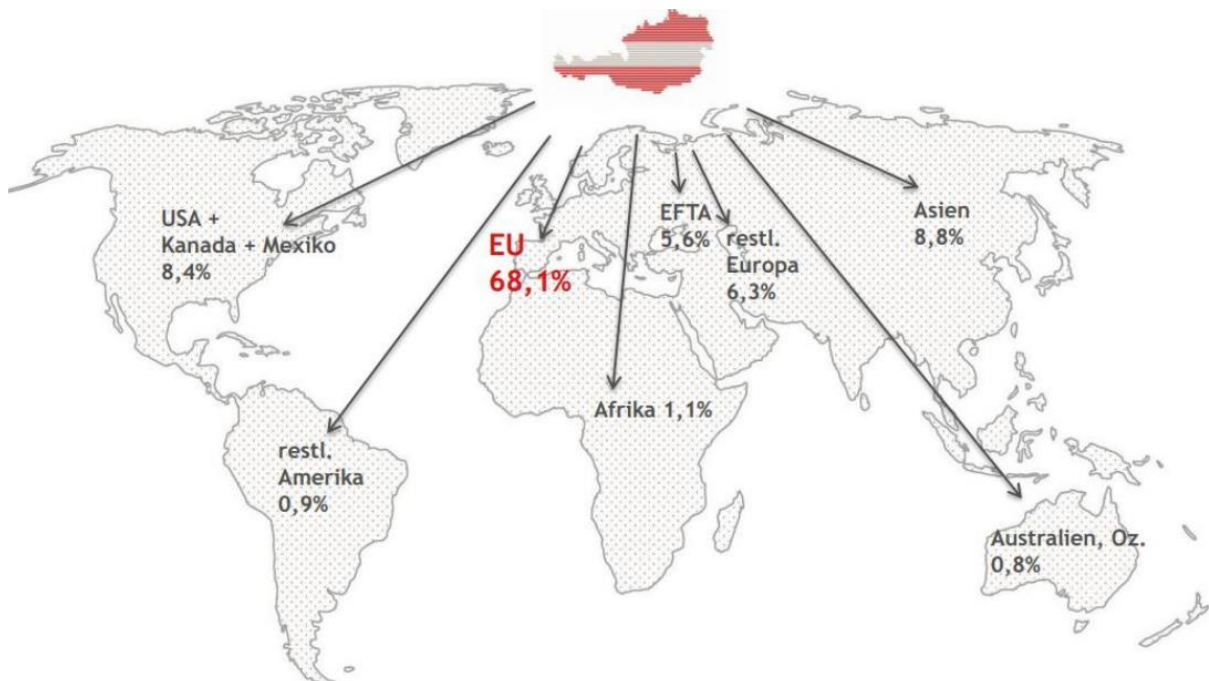
Abbildung 4: Österreichs Exporte als Konjunkturmotor



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2021). Österreichische Exportwirtschaft 2022/2023

Generell ist Österreichs Exportwirtschaft „Europa-lastig“. 80% der heimischen Warenausfuhren gehen in diese Region. In Zukunft sollten Unternehmen verstärkt in Überseedestinationen gehen, denn in Amerika, Asien und auch in Afrika liegt großes Potenzial für die Exportwirtschaft. Die Chancen zeigen sich im Vergleich der Ausfuhrzuwächse seit dem Jahr 2000: In diesem Zeitraum legten die österreichischen Exporte innerhalb Europas um „nur“ 122 % zu, während das Plus nach Amerika 223 % und nach Asien sogar 247 % betrug.

Abbildung 5: Österreichs Exporte – Anteile 2021



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2021). Österreichische Exportwirtschaft 2022/2023

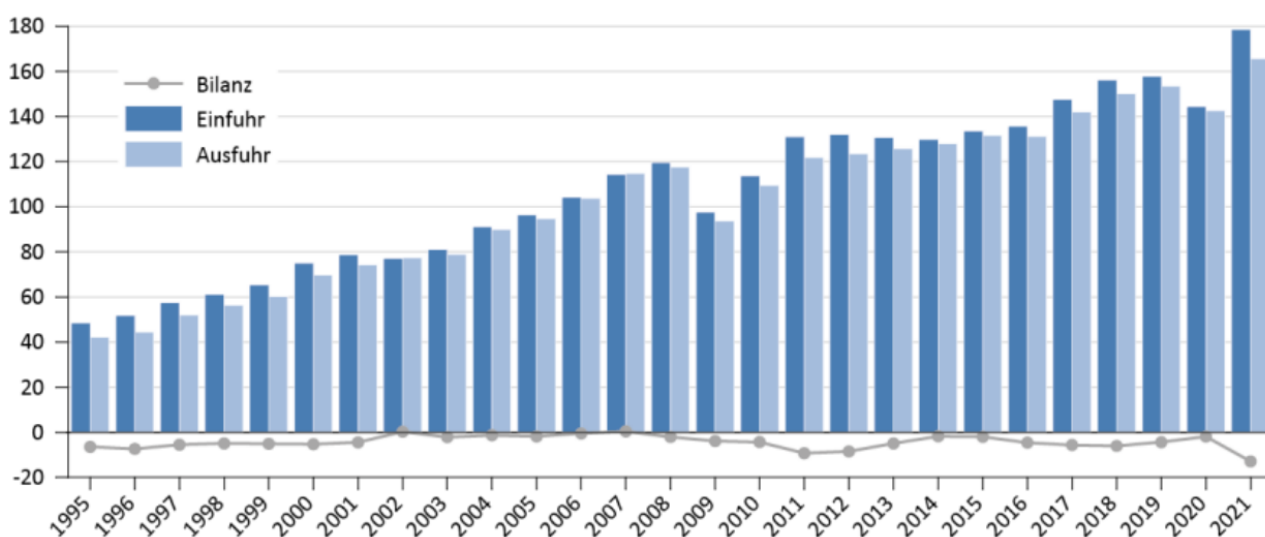
<sup>8</sup> Wirtschaftskammer Österreich (2022). <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/exportwirtschaft.pdf> (22.09.2022)

### 2.3.1 Import, Export und Wirtschaftsbeziehung zu Deutschland

Der österreichische Außenhandel ist ein überaus wichtiger Faktor der heimischen Wirtschaft und Motor der Konjunktur. Als kleine offene Marktwirtschaft entwickelte Österreich einen weit verzweigten und hoch differenzierten Außenhandel. So ist etwa die Exportquote (Waren- und Dienstleistungsexporte gemessen am BIP) von 33,5 % (1995) auf 52,6 % (2020) rasant angestiegen und liegt beträchtlich über dem EU-Durchschnitt (EU-27) von 46,7 %. Die Importquote hat im gleichen Zeitraum von 34,7 % auf 49,0 % (EU-27: 42,9 %) ebenfalls stark zugenommen.

Im Jahr 2021 wurden nach endgültigen Ergebnissen Waren im Wert von 178,45 Mrd. Euro eingeführt bzw. Waren im Wert von 165,59 Mrd. Euro in andere Länder ausgeführt. Damit ergab sich ein Passivum der Außenhandelsbilanz von 12,86 Mrd. Euro, während in der Vorjahresperiode ein Minus von 1,85 Mrd. Euro verzeichnet wurde. Österreichs Außenwirtschaft zeigte bei den Einfuhren einen Anstieg um +23,6 % und bei den Ausfuhren einen Plus von 16,1 %.

Abbildung 6: Entwicklung der österreichischen Außenhandelsströme 1995-2021



Quelle: Statistik Austria (2021). Außenhandel Österreich

Die EU ist für Österreich ein wichtiger Exportmarkt. 2021 wurden 68,1 % aller österreichischen Ausfuhren in die EU versendet und 66,7 % aller österreichischen Einfuhren stammten aus den 26 Partnerländern. Top-Außenhandelspartner war hierbei Deutschland: 33,2 % aller eingeführten Waren (71,7 Mrd. Euro) kamen 2021 aus Deutschland bzw. knapp ein Drittel aller österreichischen Ausfuhren wurden dorthin versendet (47,7 Mrd. Euro). Weitere wichtige Handelspartner waren Italien, Schweiz und die Tschechische Republik.

Die USA und China sind Österreichs wichtigste Exportregionen in Übersee.<sup>9</sup> Die intensive Verflechtung der Wirtschaft zwischen Deutschland und Österreich spiegelt sich auch in der Entwicklung der Direktinvestitionen wieder. Deutschland ist der wichtigste ausländische Investor in Österreich. Insgesamt lagen die deutschen Direktinvestitionen in Österreich im Jahr 2019 bei 52,7 Mrd. Euro. Der Gesamtbestand der österreichischen Direktinvestitionen in Deutschland beliefen sich 2019 auf 31,6 Mrd. Euro.<sup>10</sup>

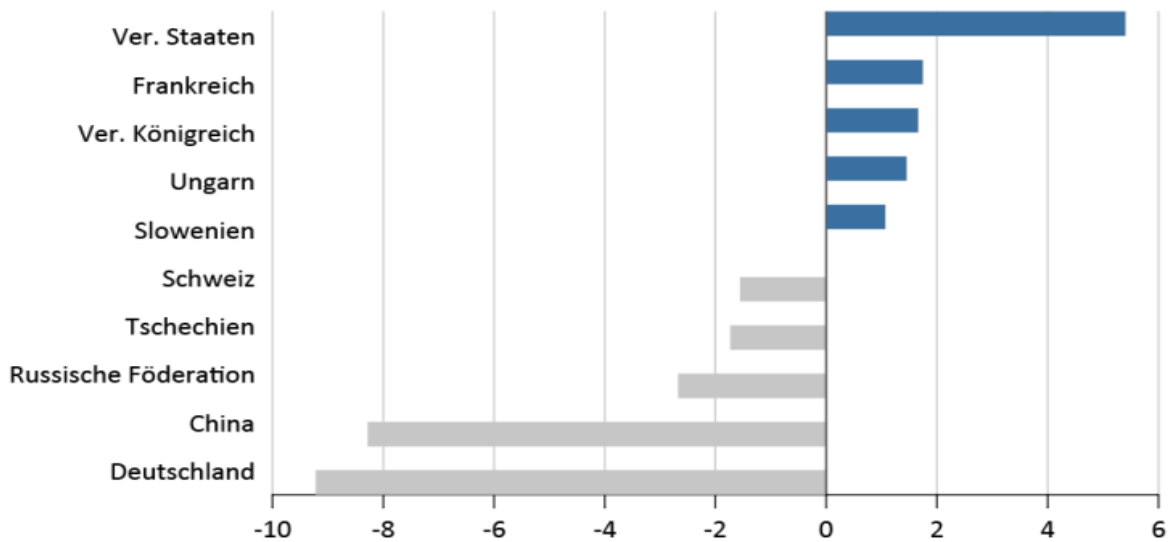
Besonders eng sind auch die Tourismusbeziehungen zwischen Österreich und Deutschland. Das Nachbarland ist der mit Abstand wichtigste Herkunftsmarkt für den österreichischen Tourismus. Rund 40 % aller Gästenächtigungen im Sommer und Winter stammen aus Deutschland. Im Kalenderjahr 2021 nächtigten insgesamt 32 Mio. deutsche Gäste in österreichischen Beherbergungsbetrieben. Vor der Coronapandemie waren es 56,7 Mio. Übernachtungen.<sup>11</sup>

<sup>9</sup> Statistik Austria (2021). <https://www.statistik.at/services/tools/tools/wirtschaftsatlas>; Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft, BMAW (2022). <https://www.bmdw.gv.at/Themen/International/OesterreichsWirtschaftsbeziehungen/Europa.html> (22.09.2022)

<sup>10</sup> Österreichische Nationalbank (OeNB) (2021). [https://www.oenb.at/dam/jcr:f09a8511-79b8-490c-9eac-551606014851/06\\_Direktinvestitionen\\_2019\\_Tabellen-und-Landkarten.pdf](https://www.oenb.at/dam/jcr:f09a8511-79b8-490c-9eac-551606014851/06_Direktinvestitionen_2019_Tabellen-und-Landkarten.pdf) (22.09.2022)

<sup>11</sup> Statistik Austria (2021). [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte\\_naechtigungen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html); Österreich Werbung (2021). <https://www.austriatourism.com/maerkte/markt-deutschland/> (22.09.2022)

Abbildung 7: Handelsbilanz mit ausgewählten Ländern (Top 5 / Bottom 5) 2021 in Mrd. Euro



Quelle: Statistik Austria (2021). Außenhandel Österreich

### 2.3.2 Wirtschaftsstruktur

Die österreichische Wirtschaft wird, wie die meisten hoch entwickelten Volkswirtschaften, von Dienstleistungen dominiert. Dem sogenannten "tertiären" Sektor entstammen 70,2 % der Bruttowertschöpfung. Der produzierende "sekundäre" Bereich – bestehend aus der produzierenden Industrie (Bergbau, Herstellung von Waren, Energieversorgung) und Bauwesen – kommt auf einen Anteil von 28,5 %.

Die Land- und Forstwirtschaft ("primärer" Sektor) steht für 1,2 % der Bruttowertschöpfung. Diese Struktur entspricht etwa dem EU-Durchschnitt, wobei sich die österreichische Wirtschaft in den letzten 60 Jahren grundlegend gewandelt hat. Im Jahr 1960 lag der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung noch bei 11 %.

Die Bedeutung des primären Bereichs ist für Österreich nicht zu unterschätzen. Fast drei Viertel der Landesfläche werden land- und forstwirtschaftlich genutzt, nicht ganz die Hälfte ist von Wald bedeckt. Die Land- und Forstwirtschaft ist nicht nur Eckpfeiler eines lebenswerten ländlichen Raumes, sondern spiegelt auch die kulturelle Tradition Österreichs wider. Jedoch macht der beschriebene Strukturwandel auch hier nicht Halt: Wie in den meisten EU-Staaten geht ein stetiger Abwärtstrend in der Anzahl der Betriebe bei gleichzeitigem Anstieg der Betriebsgröße und zunehmender Spezialisierung einher. Es erfolgt eine Diversifizierung in Richtung Energieerzeugung, auch steht nachhaltiges Wirtschaften groß auf der Agenda. Beim Anteil der biologisch bewirtschafteten Fläche führt Österreich im EU-Vergleich.<sup>12</sup>

<sup>12</sup> Eurostat (2022). [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/sdg\\_02\\_40/default/table?lang=de](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/sdg_02_40/default/table?lang=de) (22.09.2022)

Abbildung 8: Herstellende Branchen in Österreich



Quelle: Statistik Austria (2022). Leistungs- und Strukturstatistik 2019; Grafik: DHK (2022)

Der Dienstleistungsbereich liegt mit ca. 42 % hinter dem produzierenden Bereich (47 %).<sup>13</sup>

Im Dienstleistungsbereich sind mittlerweile knapp drei Viertel der Erwerbstätigen beschäftigt, vor rund 40 Jahren war es nur die Hälfte. In den 1970er Jahren war noch über ein Drittel der Erwerbstätigen im produzierenden Bereich beschäftigt, heute ist es nur noch ein Viertel.

Im Produktionssektor arbeitet heute ein Großteil der Beschäftigten in der Herstellung von Waren und im Bauwesen. Im Dienstleistungsbereich finden sich die größten Anteile im Handel, in Beherbergung und Gastronomie sowie im Gesundheits- und Unterrichtswesen.

### 2.3.3 Unternehmensstruktur: KMU dominieren

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stellen das Rückgrat der heimischen Wirtschaft dar: 2019 waren in Österreich rund 346.200 KMU in der marktorientierten Wirtschaft tätig. Damit handelte es sich bei 99,6 % aller Unternehmen um KMU. Der Großteil der österreichischen Unternehmen (rund 90 %) zählt diesbezüglich zu den Familienbetrieben.

Österreichische KMU beschäftigen knapp 2,1 Mio. Personen bzw. 67 % der Erwerbstätigen. Zusätzlich sind sie wichtige Lehrlingsausbilder; 2019 stellten sie rund 53.200 Ausbildungsplätze für Lehrlinge bereit. Dies entspricht rund 63 % der Ausbildungsplätze in der marktorientierten Wirtschaft. Die österreichischen KMU erwirtschafteten 2019 Nettoumsatzerlöse in Höhe von 514 Mrd. Euro sowie eine Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten von 135 Mrd. Euro. Die getätigten Bruttoinvestitionen beliefen sich auf 27 Mrd. Euro. Damit entfielen auf die KMU jeweils mehr als 60 % der Umsätze, der Wertschöpfung und der Bruttoinvestitionen der gesamten marktorientierten Wirtschaft Österreichs.

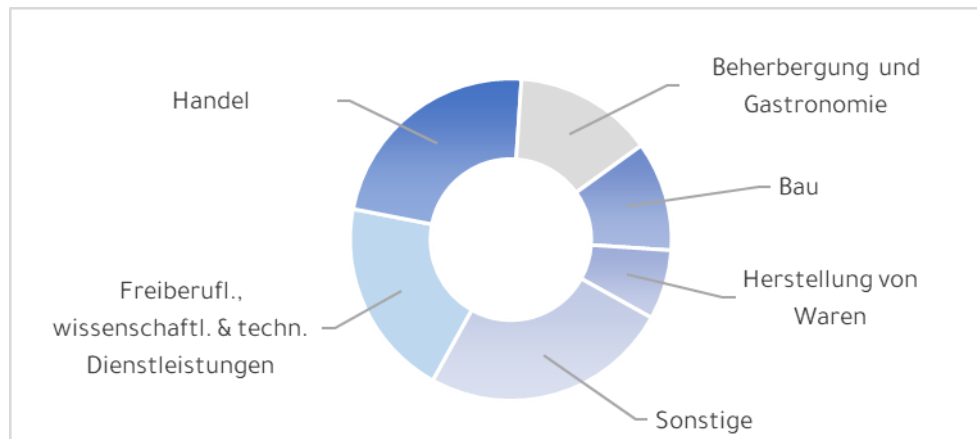
Eine Betrachtung nach Größenklassen zeigt, dass der Großteil der österreichischen KMU (ca. 87 %) den Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten zuzuordnen ist, wobei rund 38 % zu den Ein-Personen-Unternehmen (EPU) zählen. Die durchschnittliche Unternehmensgröße der KMU lag 2019 bei knapp sechs Mitarbeiter\*innen je Unternehmen. Die meisten Lehrlinge in österreichischen KMU waren in Kleinunternehmen mit 10 bis 49 Mitarbeiter\*innen (32 %) zu finden. Der höchste Umsatzanteil entfiel auf die mittleren Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten (26 %). Auf diese entfiel innerhalb der KMU 2019 auch der größte Anteil an der Bruttowertschöpfung (22 %) und den Bruttoinvestitionen (28 %).

### Verteilung der KMU nach Sektoren

Innerhalb der marktorientierten Wirtschaft Österreichs sind die meisten KMU im Handel (23 %), in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (20 %), in der Beherbergung und Gastronomie (14 %), im Bau (11 %) sowie in der Herstellung von Waren tätig. Diese fünf Sektoren vereinen rund drei Viertel der Unternehmen, der Beschäftigten und der Umsätze der österreichischen KMU in sich. Im EU-Vergleich wird der vergleichsweise hohe Stellenwert der heimischen Tourismuswirtschaft ersichtlich. So liegt der Anteil der KMU, die in der Beherbergung und Gastronomie tätig sind, im EU-Durchschnitt bei lediglich acht Prozent.

<sup>13</sup> Statistik Austria (2022). <https://www.statistik.at/services/tools/services/publikationen/detail/1079> (10.10.2022)

Abbildung 9: KMU nach Sektoren



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (2022), KMU im Fokus 2020

### Strukturwandel in der KMU-Landschaft

Die österreichische KMU-Landschaft zeichnet sich durch einen fortwährenden Strukturwandel aus. Die Beschäftigungs- und Umsatzanteile des Handels und der Herstellung von Waren sinken, während insbesondere die Erbringung von „freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ und die kleineren Sektoren „Information und Kommunikation“ sowie „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ zunehmend an Bedeutung gewinnen. Etwa ist der Anteil der Beschäftigten in der Herstellung von Waren an den Beschäftigten der Gesamtwirtschaft von 19 % (2008) auf 16 % (2018) zurückgegangen. In der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ist der Beschäftigungsanteil im Betrachtungszeitraum hingegen um 2 Prozentpunkte angestiegen, in den Sektoren Information und Kommunikation sowie bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen um jeweils einen Prozentpunkt. Weiterhin haben Beherbergung und Gastronomie hinsichtlich der Beschäftigung und des Umsatzes im Langzeitvergleich etwas an Bedeutung gewonnen.<sup>14</sup>

### Langfristige Entwicklung und Ausblick

Die kleinen und mittleren Unternehmen der marktorientierten Wirtschaft Österreichs haben sich zwischen 2008 und 2019 positiv entwickelt. Die Anzahl der Unternehmen ist in diesem Zeitraum um 16 % gestiegen, die Beschäftigung in KMU um 15 %. Ebenso wuchsen die Umsätze (+27 %) und die Bruttowertschöpfung (+36 %). Die Bruttoinvestitionen haben sich nach dem Krisenjahr 2008 nur langsam erholt, doch lagen sie 2019 wieder um elf Prozent über dem Niveau von 2008. Nach Größenklassen sind die Beschäftigten (+17 %) und die Bruttowertschöpfung (+45 %) bei Kleinunternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten am stärksten gestiegen. Das Umsatzwachstum war im Betrachtungszeitraum bei den mittleren Unternehmen mit 50 bis 249 Arbeitnehmern besonders ausgeprägt (+40 %).

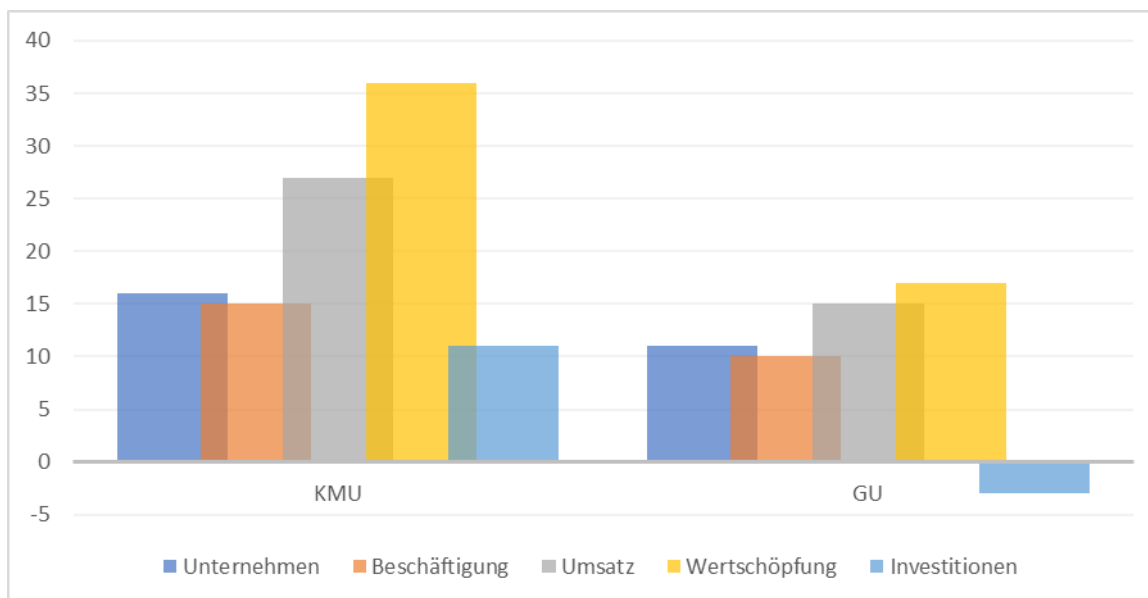
Insgesamt stellt sich bei den österreichischen KMU zwischen 2008 und 2019 eine bessere Entwicklung dar als bei den Großunternehmen (GU). So ist die Anzahl der Großunternehmen im Betrachtungszeitraum um lediglich elf Prozent gestiegen, die Anzahl der Beschäftigten in Großunternehmen um zehn Prozent. Die Umsätze der Großunternehmen liegen 2019 im Durchschnitt um ca. 15 % über dem Niveau von 2008, die Wertschöpfung um 17 %. Die Bruttoinvestitionen von Großunternehmen sind im Betrachtungszeitraum um rund drei Prozent zurückgegangen.

Die COVID-19-Krise und speziell die Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung des Corona-Virus haben auch die österreichischen KMU schwer getroffen. Der Rückgang der Anzahl der KMU 2020 betrug rund ein Prozent gegenüber 2019, der Rückgang der Anzahl der Beschäftigten in KMU rund drei Prozent. Die Umsätze österreichischer KMU waren 2020 um durchschnittlich zehn Prozent eingebrochen, die Wertschöpfung um rund sechs Prozent und die Investitionen um rund sieben Prozent. Wirtschaftspolitische Maßnahmen wie die Kurzarbeit, der Härtefallfonds, Überbrückungsgarantien oder Steuerstundungen haben in den Krisenjahren jedoch dazu beigetragen, den wirtschaftlichen Abschwung abzufedern und so eine Vielzahl von Unternehmensinsolvenzen und Arbeitslosigkeit zu verhindern.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft, BMAW (2022). [www.bmaw.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/KMU.html](http://www.bmaw.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/KMU.html) (10.10.2022)

<sup>15</sup> Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft, BMAW (2022). [www.bmaw.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/KMU.html](http://www.bmaw.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/KMU.html) (10.10.2022)

Abbildung 10: Wachstum von Unternehmenskennzahlen 2008-19 in KMU und GU (in %)



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (2022), KMU im Fokus 2020

### 2.3.4 Forschung und Entwicklung (F&E)

Eines der wirtschaftlich herausragenden Merkmale Österreichs ist seine hochmoderne F&E-Infrastruktur mit einer Vielzahl an Clustern, Industrie- und Technologieparks sowie Kompetenz-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Mit seinen hohen F&E-Ausgaben befindet sich der Wirtschafts- und Forschungsstandort Österreich im europäischen Vergleich weit vorne. Dies ist insbesondere auf die verstärkte F&E im Unternehmenssektor zurückzuführen. Österreich stärkt seine Wissenschafts-, Technologie- und Innovationspolitik im Rahmen eines wirtschaftspolitischen Schwerpunktes weiter. Für das Jahr 2020 betrug die Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung nach Schätzungen 12,1 Mrd. Euro.

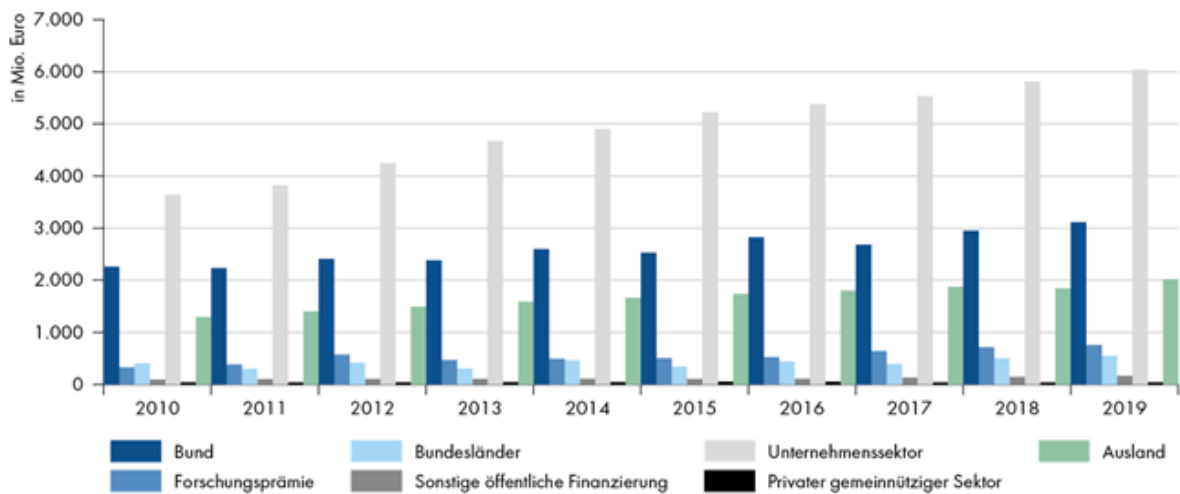
Mit einer Forschungsquote von 3,23 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) konnte 2020 ein neuer Höchstwert erreicht werden. Der erwartete Anstieg der F&E-Quote von 4,2 Prozent ist auf den erwarteten pandemiebedingten Wirtschaftseinbruch und dem Sinken des nominellen BIPs 2020 um 5,5 Prozent auf 375,56 Milliarden Euro zurückzuführen. Der leichte Rückgang der F&E-Ausgaben führt durch den starken Rückgang des BIPs zu einem Anstieg der F&E-Quote.

Die Globalschätzung der Statistik Austria verdeutlicht die wichtige Rolle der öffentlichen Forschungsfinanzierung: nur durch die Erhöhung der Bundesfinanzierung um geschätzte 300 Millionen Euro auf rund 3,33 Milliarden Euro (+ 10 %) und der Steigerung der Unterstützung von Unternehmen durch eine Forschungsprämie auf rund 1,05 Milliarden Euro (+ 38 %) konnten die F&E-Ausgaben relativ stabil gehalten werden. Dennoch bleiben die inländischen Unternehmen mit 5,03 Milliarden Euro (ohne Forschungsprämien) und – geschuldet der schwierigen pandemiebedingten wirtschaftlichen Situation - eines Rückgangs der F&E-Ausgaben um rund 700 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr anteilmäßig die wichtigste Finanzierungsquelle für F&E. Mehr als 60 % der österreichischen Unternehmen haben in den letzten Jahren Innovationsaktivitäten durchgeführt, die auf die Einführung von Produkt- oder Prozessinnovationen abzielten. Sie können somit als „innovationsaktiv“ bezeichnet werden.<sup>16</sup>

Mit der politischen Zielsetzung der Erhöhung der Forschungsausgaben sowie den vielfältigen Möglichkeiten der Partizipation im Rahmen europäischer Forschungsprogramme ergeben sich neuartige Chancen und Herausforderungen der Bildungspolitik, vor allem bezogen auf technisch-naturwissenschaftliche Bildungsgänge auf Hochschulebene (Universitäten und Fachhochschulen). Technische Studiengänge bilden neben den betriebswirtschaftlichen den Schwerpunkt der bisherigen Entwicklung.

<sup>16</sup> Statistik Austria (2021). [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/energie\\_umwelt\\_innovation\\_mobilitaet/forschung\\_und\\_innovation/globalschaetzung\\_forschungsquote\\_jaehrlich/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/forschung_und_innovation/globalschaetzung_forschungsquote_jaehrlich/index.html) sowie [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/energie\\_umwelt\\_innovation\\_mobilitaet/forschung\\_und\\_innovation/innovation\\_im\\_unternehmenssektor/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/forschung_und_innovation/innovation_im_unternehmenssektor/index.html) (10.10.2022)



**Abbildung 11: Finanzierung der in Österreich durchgeführten F&E 2010-2019**

Quelle: Statistik Austria (2021). F&E Finanzierung in Österreich

Mit der politischen Zielsetzung der Erhöhung der Forschungsausgaben sowie den vielfältigen Möglichkeiten der Partizipation im Rahmen europäischer Forschungsprogramme ergeben sich neuartige Chancen und Herausforderungen der Bildungspolitik, vor allem bezogen auf technisch-naturwissenschaftliche Bildungsgänge auf Hochschulebene (Universitäten und Fachhochschulen). Technische Studiengänge bilden neben den betriebswirtschaftlichen den Schwerpunkt der bisherigen Entwicklung.

Ein europäischer Vergleich zeigt, dass Österreich die durchschnittliche Forschungsquote der EU von 2,1 % übertrifft. Im EU-Vergleich lag Österreich mit einer Forschungsquote von schätzungsweise 3,2 % im Jahr 2019 auf Platz zwei. Lediglich Schweden weist mit 3,4 % eine höhere F&E Quote auf. Der Forschungsstandort Österreich hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt. Im letzten Jahrzehnt sind die Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung in Österreich um rund 65 % von 6,87 Mio. Euro auf 11,3 Mio. Euro gestiegen.

### 2.3.5 Entwicklungen und Prognosen

Nachdem die österreichische Wirtschaft zu Jahresbeginn 2022 nochmal kräftig gewachsen ist, verlangsamte sich die Wachstumsdynamik im 2. Quartal: Die Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2022 lag bei +6,0 % im Vergleich zum Vorjahresquartal. Im ersten Quartal 2022 konnte noch ein Wachstum von 10,2 % gegenüber dem 1. Quartal 2021 verzeichnet werden. Im Vergleich zum Vorjahresquartal lieferten nahezu alle Wirtschaftsbereiche einen positiven Wachstumsbeitrag, insbesondere in Gastronomie und Beherbergung sowie Verkehr gab es eine hohe Dynamik während die Wirtschaftsleistung im Bau real leicht zurückging.

#### Wachstum in Industrie und Bau setzte sich im Juli 2022 gedämpft fort

Das Umsatzwachstum in Industrie und Bau setzte sich auch im Sommer in gedämpfter Form fort, das zeigen die Konjunktur-Frühschätzungen für die Bereiche Industrie und Bau im Juli 2022. Der Umsatzindex dieser Bereiche legt sowohl für die Industrie (+18,8 %) als auch für den Bau (+4,2 %) abermals zu. Insgesamt liegt der Umsatzindex für Industrie und Bau im Juli 2022 bei 31,3 % über dem Vorkrisenniveau vom Juli 2019.

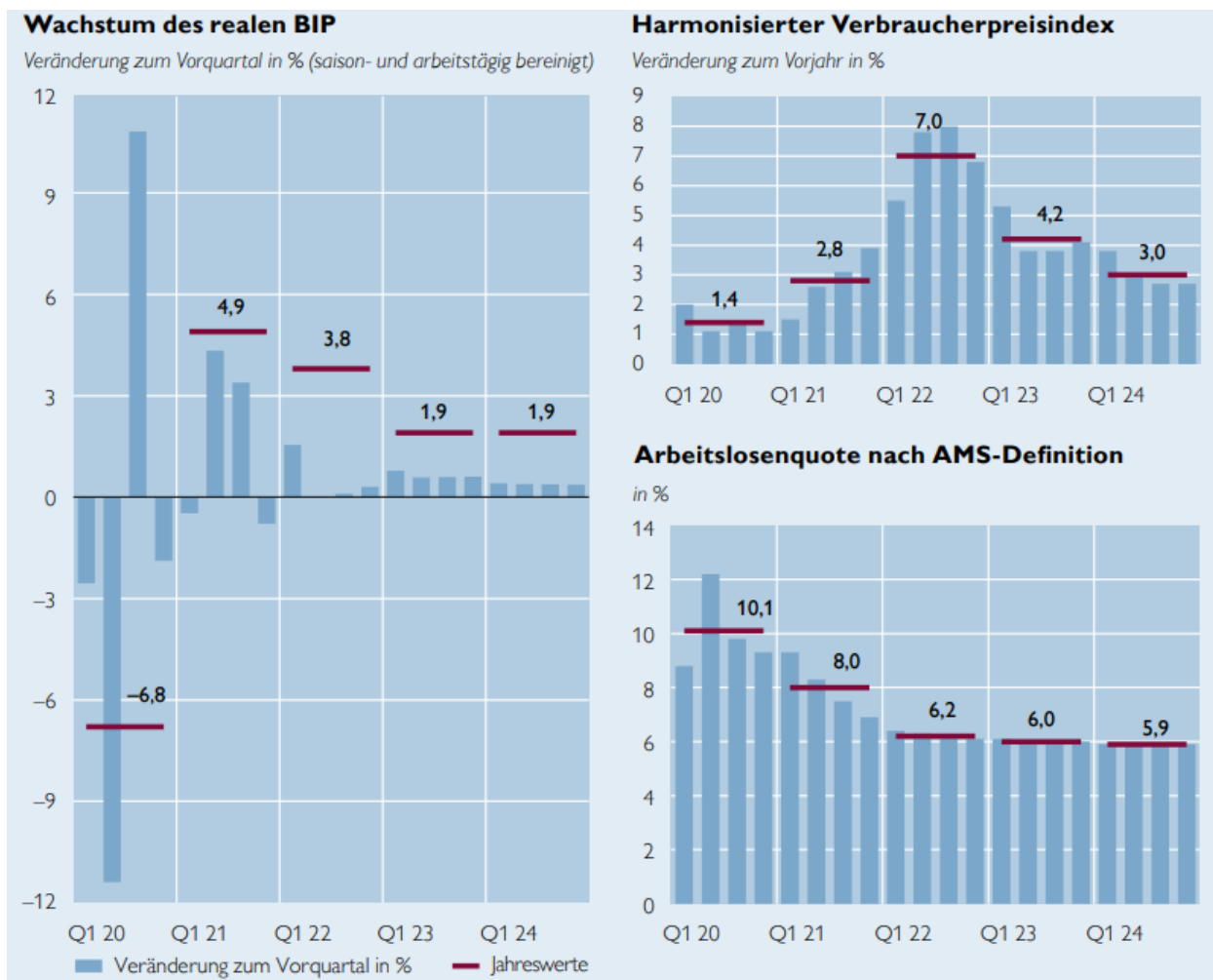
#### Außenhandel deutlich über Vorkrisenniveau

Der Außenhandel erzielte im Zeitraum Jänner bis Mai 2022 ein deutliches Plus von 23,7 % importseitig und 18,9 % exportseitig gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode. Betrachtet man das Vorkrisenjahr 2019 als Basis, so zeigt sich, dass sich im Mai 2022 sowohl Import mit +33,1 % als auch Export mit +25,9 % gegenüber dem entsprechenden Vergleichsmonat 2019 sehr positiv entwickelten. Ein Gutteil der Steigerungen bei den Außenhandelswerten geht dabei auf die Import- und Exportpreise zurück. So legte der Wert der Gasimporte in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres um 251 % zu, während die importierte Menge um 23,6 % zurückging. Besonders kräftig stieg hierbei der Wert der Gasimporte aus Russland mit 272,2 %, während die importierte Menge im selben Zeitraum um 25,8 % geringer ausgefallen

ist. Das reale BIP im Euroraum wuchs im zweiten Quartal um +0,6 % gegenüber dem Vorquartal (Q1: +0,5 %). Das Konsumentenvertrauen ist im August weiterhin schwächer als bei Ausbruch der Pandemie. Die Europäische Zentralbank erwartet in ihrer Septemberprognose für 2022 ein Wachstum von 3,1 % (+0,3 PP im Vergleich zur Juniprognose), für 2023 0,9 % (-1,2 PP) und für 2024 1,9 % (-0,2 PP). Während sich die Wirtschaft im ersten Halbjahr 2022 besser als erwartet entwickelte, trüben mögliche Probleme bei der Gasversorgung, steigende Energiepreise und die hohe Inflation den Ausblick.

Laut der von Statistik Austria berechneten quartalsweisen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ist die österreichische Wirtschaft im zweiten Quartal 2022 um 1,5 % gewachsen (gegenüber dem Vorquartal; real, saison- und arbeitstägig bereinigt). Das Wachstum für das dritte Quartal 2021 (+0,3 Prozentpunkte) und das erste Quartal 2022 (+0,4 PP) deutlich nach oben revidiert. Für die BIP-Prognose für das Gesamtjahr 2022 bedeutet dies eine mechanische Aufwärtsrevision um 1,6 Prozentpunkte von +3,8 % (OeNB-Konjunktüreinschätzung vom Juni 2022) auf +5,4 %.

Abbildung 12: Hauptergebnisse der OeNB-Prognose



Quelle: Österreichische Nationalbank (2022). Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2022 bis 2024

#### Preisbedingt noch hohe Dynamik der Güterexporte

Laut Statistik Austria erreichte das nominelle Wachstum der österreichischen Güterexporte im Mai 2022 mit 25,8 % (im Vergleich zum Vorjahresmonat) den höchsten Wert seit Jänner. Das nominelle Exportwachstum wurde im Mai stark von den Gütergruppen Brennstoffe und Energie (+94 %, preisbedingt), bearbeitete Waren (+34 %) Rohstoffe (+30 %), Maschinen (+24 %) und Fahrzeugen (+21 %) getrieben.

### HVPI-Inflation steigt seit Jahresbeginn 2022 weiter an

Die österreichische HVPI-Inflationsrate setzte in den letzten Monaten ihren Höhenflug fort und belief sich im Juli 2022 auf 9,4 %. Vergleichbar hohe Inflationsraten wurden in Österreich zuletzt Mitte der 1970er gemessen, als sich im Gefolge der ersten Rohölpreiskrise der Ölpreis vervielfachte. Laut Statistik Austria hat sich die HVPI-Inflationsrate im August voraussichtlich auf 9,2 % verringert. Eine Trendwende in der Inflationsentwicklung dürfte damit aber nicht einsetzen, da wichtige Energieversorger (EVN, Wien Energie) im September 2022 drastische Erhöhungen der Strom- und Elektrizitätspreise vornehmen werden.<sup>17</sup>

### 2.3.6 SWOT-Analyse der österreichischen Volkswirtschaft

Obwohl Österreich nur knapp 9 Millionen Einwohner\*innen zählt, gehört das Land zu den weltweit führenden Industrieländern und ist einer der wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Konsumgewohnheiten sind ähnlich, Industriebranchen eng verwoben. Im Jahr 2019 war Österreich der siebtwichtigste deutsche Ausfuhrmarkt. Eine besondere Stärke Österreichs ist seine geografische und kulturelle Nähe zu den Märkten in Südost- und Mitteleuropa.

Für viele Unternehmen ist es deshalb attraktiv, ihre Unternehmenszentrale oder ihr regionales Hauptquartier in Österreich zu etablieren. In einem internationalen Vergleich liegt Österreich mit über 300 Firmenzentralen deutlich vor Konkurrenten wie Polen, der Slowakei, Tschechien oder Ungarn. Viele Unternehmen bearbeiten von Wien aus, die angrenzenden Märkte wie Ungarn, Tschechien oder Kroatien. Außerdem gibt es in Österreich genügend Banken, die über Erfahrungen im Geschäft mit Ländern der Region verfügen. Ähnlich wie in Deutschland gibt es in Österreich ein gut funktionierendes duales Ausbildungssystem, von dem vor allem die Industrie profitiert. Das österreichische duale Ausbildungssystem zählt zu einem der "best practice" Modelle in Europa.

**Tabelle 2: SWOT-Analyse der österreichischen Volkswirtschaft**

Strengths	Weaknesses
Starke Sozialpartnerschaft (=wenige Streiks)	Kleiner Inlandsmarkt (=hohe Exportabhängigkeit der Industrie)
Politische und makroökonomische Stabilität	Teilweise komplizierte Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern
Hohe Lebensqualität	Anteil von Hochschulabsolventen gering
Enge und traditionelle Verbindung zu Deutschland	Rohstoffarmut
Breit aufgestellte Industrie mit guter dualer Berufsausbildung	Große Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands
Opportunities	Threats
Brückenfunktion für Geschäfte in Mittel-, Ost- und Südosteuropa	Flüchtlingsströme können Staat und Infrastruktur überfordern
Konjunkturaufschwung belebt stets Maschinenimporte	Umfangreiches Osteuropageschäft der Banken
Förderung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz	Keine Top-Universitäten
Offenheit des Arbeitsmarktes für Fachkräfte aus Südosteuropa	Demografisch bedingte steigende Kosten für soziale und gesundheitliche Sicherung
Gutes Image deutscher Produkte	Klimawandel bedroht Umwelt und Tourismus

Quelle: Germany Trade & Invest (2022), Wichtiger Handelspartner Deutschlands und das Tor zum Balkan – SWOT Analyse Österreich

Gleichermaßen hervorgehoben werden können auch die Höheren Technischen Lehranstalten (HTL), die technische Spezialisten ausbilden, jedoch keine Universitäten oder Hochschulen sind, sondern höhere berufsbildende Schulen. Obwohl Österreich mit Forschungsausgaben von jährlich über drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts als innovationsfreudiger Standort gilt, weist das Bildungssystem am oberen Ende dennoch Schwächen auf, da im Land ein universitäres Spitzeninstitut fehlt, wie es sie in vergleichbar großen Nachbarregionen wie etwa der Schweiz oder Bayern gibt.<sup>18</sup>

<sup>17</sup> Österreichische Nationalbank (2022). <https://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/konjunktur-aktuell.html>; Statistik Austria (2022). <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2022/08/20220901AustrianRecoveryBIPQ22022.pdf>, <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2022/08/20220808AussenhandelMai2022.pdf>, <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2022/08/20220818VPIJuli2022.pdf>. (10.10.2022)

<sup>18</sup> Germany Trade and Invest (GTAI) (2022), <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/swot-analyse/oesterreich/wichtiger-handelspartner-deutschlands-und-das-tor-zum-balkan-214136> (03.10.2022)

### 2.3.7 Interessenverbände und sozialer Friede

In Österreich herrscht eine ausgeprägte Zusammenarbeit zwischen den großen wirtschaftlichen Interessenverbänden und der Regierung. Diese Zusammenarbeit war eine Grundvoraussetzung für den Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg und bildete das Fundament für das weitere wirtschaftliche Wachstum und den sozialen Frieden. Die „Sozialpartnerschaft“ beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit: Das Zusammenwirken der Interessenverbände ist nicht durch Gesetze geregelt. Die Sozialpartnerschaft erstreckt sich auf praktisch alle Gebiete der Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Die vier großen Interessensverbände des Landes, Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), Bundesarbeitskammer (BAK) und Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) sind nicht nur Interessenvertretungen, sondern darüber hinaus in vielfältiger Weise im politischen System Österreichs verankert (z.B. Recht auf Gesetzesbegutachtung und Einbringung von Gesetzesvorschlägen, Mitwirkung in zahlreichen Kommissionen, Beiräten und Ausschüssen, Entsendung von Vertreter\*innen in die Pensions-, Kranken- und Unfallversicherungen), und als öffentlich-rechtliche Selbstverwaltungskörperschaften organisiert.

Die Arbeitskammern vertreten gemeinsam mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund die Interessen der Arbeiter\*innen, Angestellten (Arbeitnehmer\*innen) und Konsument\*innen in Österreich. Sie vertreten diese Interessen gegenüber dem Staat Österreich und der österreichischen Wirtschaft, bieten Information, Rechtsberatung und -schutz für Arbeitnehmer\*innen.

Die Wirtschaftskammern sind die gesetzlichen Interessenvertretungen der Wirtschaftstreibenden gegenüber dem Staat und den Arbeitnehmervertretern, bieten Informationen für Wirtschaftstreibende und verhandeln gemeinsam mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund über Löhne, Kündigungsfristen, Arbeitszeitfragen etc. (Kollektivvertragsregelungen), die für Unternehmer\*innen und Arbeitnehmer\*innen einer Branche gelten.

Das Wesen der Sozialpartnerschaft besteht darin, dass sich die vier Verbände zu gemeinsamen längerfristigen Zielen der Wirtschafts- und Sozialpolitik bekennen und die Überzeugung teilen, dass besagte Ziele durch den Dialog, die Zusammenarbeit und durch koordiniertes Handeln (Interessenausgleich) der großen gesellschaftlichen Gruppen besser erreicht werden können als durch offene Austragung von Konflikten. Eine der wesentlichen Ergebnisse dieser Partnerschaft ist der soziale Friede, der in geringen Arbeitslosenraten, niedrigen Streikstatistiken (Streikminuten je Arbeitnehmer\*in in 2020: 0,5 Minuten) sowie maßvoller Lohnpolitik reflektiert wird.<sup>19</sup>

### 2.3.8 Fachverbände, Technologieplattformen und Cluster

Österreichische Unternehmen und Forschungsinstitute investieren in grundlegende Schlüsseltechnologien wie beispielsweise Nanotechnologie, Micro- und Nano-Elektronik, Hochleistungswerkstoffe und Photonik. Zusätzlich agieren landesweit in unterschiedlichen Regionen strategische Cluster in wirtschaftlichen Stärkefeldern.

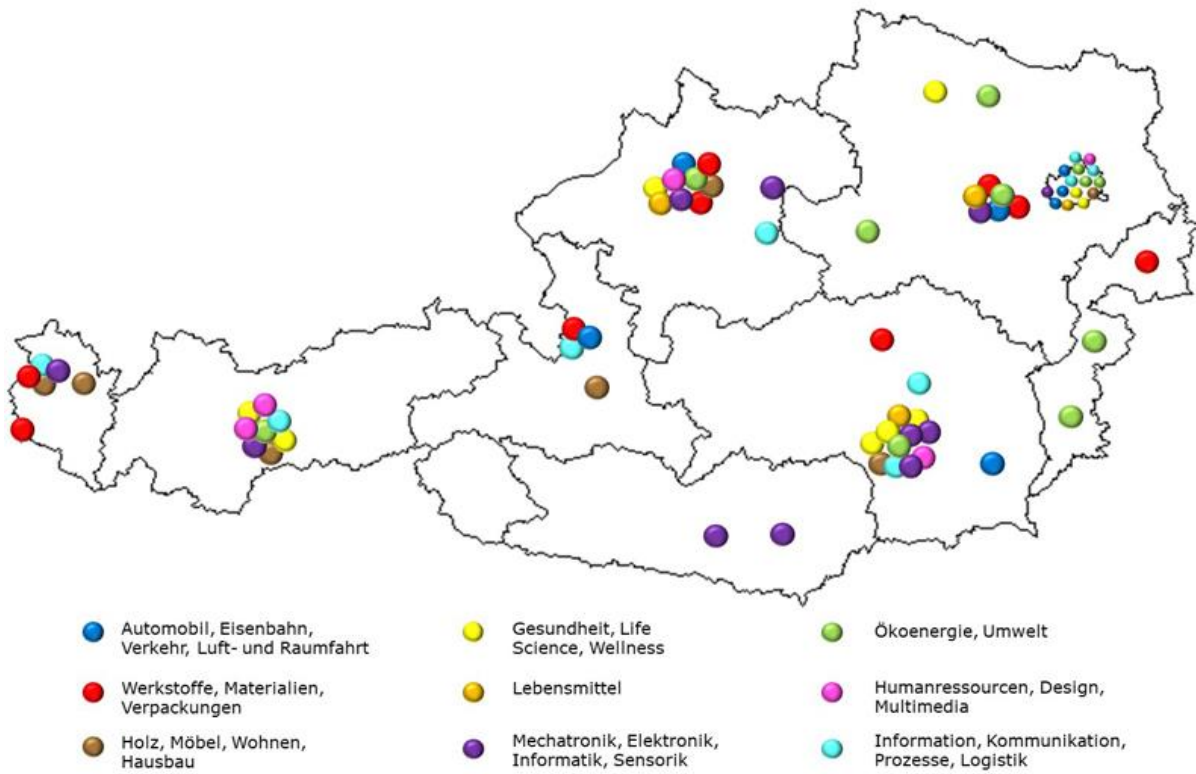
Zwischen Forschungsinstituten und Firmen findet stetiger Wissensaustausch statt, der das Ziel verfolgt, Unternehmertum zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft zu stärken.

Ebenso haben es sich unterschiedliche Fachverbände und Technologieplattformen zur Aufgabe gemacht, eine dynamische Entwicklung des österreichischen Produktionssektors zu sichern, Forschung, Innovation und Qualifikation zu forcieren sowie zu einem hohen Beschäftigungsniveau beizutragen. Österreich verfügt über zahlreiche leistungsstarke Cluster und Netzwerke in technologischen und wirtschaftlichen Stärkefeldern. Die landesweit ansässigen Cluster in neun Branchen unterteilt: „Mechatronik, Elektronik, Informatik, Sensorik“, „Automobil, Eisenbahn, Verkehr, Luft- und Raumfahrt“, „Werkstoffe, Materialien, Verpackung“, „Holz, Möbel, Wohnen, Hausbau“, „Gesundheit, Life Sciences, Wellness“, „Ökoenergie, Umwelt“, „Lebensmittel“, „Humanressourcen, Design, Multimedia“ sowie „Information, Kommunikation, Prozesse, Logistik“.<sup>20</sup>

<sup>19</sup> Wirtschaftskammer Österreich (2022), [https://news.wko.at/news/oesterreich/Die\\_oesterreichische\\_Sozialpartnerschaft.html](https://news.wko.at/news/oesterreich/Die_oesterreichische_Sozialpartnerschaft.html), <http://wko.at/statistik/Extranet/Langzeit/lang-streiks.pdf> (03.10.2022)

<sup>20</sup> Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft, BMAW (2022), <https://www.bmaw.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/Clusterplattform-Oesterreich/ClusterNetzwerkeOesterreich.html> (03.10.2022)

Abbildung 13: Cluster und Netzwerke in Österreich



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft, BMAW (2022). Cluster und Netzwerke in Österreich, Stand Juli 2021

## 3. Die österreichische Bauwirtschaft

### 3.1 Wirtschaftliche Entwicklung

Gemäß WIFO-Prognose vom Dezember 2021 wuchs das österreichische BIP im abgelaufenen Jahr real um +4,1 % gegenüber dem Vorjahr, womit jedoch – im Gegensatz zum globalen Trend – der Rückgang aus 2020 (-6,7 % vs. VJ) noch nicht zur Gänze wettgemacht werden konnte. Der bilaterale Handel zwischen Deutschland und Österreich ist in 2021 um 18,9 % gewachsen und hat mit 119,6 Mrd. Euro einen Höchststand erreicht. Österreich ist damit wieder zum siebtwichtigsten Handelspartner für Deutschland aufgestiegen. Ein Beweis für die guten Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern.

Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung erfasste alle relevanten makroökonomischen Sektoren: Substanziell – um real jeweils rund vierzehn Prozent gegenüber Vorjahr – erhöhten sich im Jahr 2021 die Warenimporte (+14,5 % vs. VJ) und die Warenexporte (+14 % vs. VJ). Überdurchschnittlich sind zudem die Bruttoanlage-investitionen um real +5,7 % vs. VJ gewachsen, sowohl angeschoben von den Ausrüstungsinvestitionen (real +6,3 % vs. VJ) als auch von Bauten (real +4,9 % vs. VJ). Die Bauinvestitionen liegen damit auch preisbereinigt bereits wieder über Vorkrisenniveau. Zusätzlich dazu wird der Bauwirtschaft prognostiziert, dass sie als Branche zumindest in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren ein Klimawandelgewinner sein dürfte.

Potenziale existieren in vielen Bereichen und Disziplinen: (thermische) Gebäudesanierung, Materialeffizienz inklusive Recyclings am Ende des Gebäudelebenszyklus, Verdichtung von Ortskernen und arbeitsintensive Sanierung anstatt Neubau, Einsatz nachhaltiger Materialien wie Holz, Austausch von Öl- und auch Gasheizungen, Solaranlagen auf Dächern u.a.m. Hierbei spielt auch die EU-Gebäuderichtlinie EPBD (Energy Performance of Buildings Directive) eine tragende Rolle, die im Rahmen des Green Deals der Europäischen Union vorzeitig novelliert und verschärft werden soll. Am 15.12.2021 präsentierte die EU-Kommission dazu einen Vorschlag für eine Neufassung, die nunmehr die Renovierungsquote stärker steigern und dazu beitragen soll, den Gebäudebestand in der EU zu modernisieren und zu dekarbonisieren.

Des Weiteren und abseits der Perspektive auf Gebäude werden sich der Ausbau von Infrastrukturen für den öffentlichen Verkehr sowie für erneuerbare Energien, für Maßnahmen zur Vermeidung von Hitze in Städten u.a.m. ebenfalls in den Auftragsbüchern der Betriebe der Baubranche positiv niederschlagen.

Nachdem die Bauwirtschaft bereits das Krisenjahr 2020 vergleichsweise gut überstanden hat, erhöhte sich in 2021 der Bauproduktionswert um +11 % vs. VJ auf knapp 51 Mrd. Euro. Damit wurde um über 5 Mrd. Euro mehr verbaut als im Jahr davor. Allerdings ist das Wachstum etwa zur Hälfte auf steigende Preise zurückzuführen. Laut Statistik Austria ist der Baupreisindex für Hoch- und Tiefbau (BPI) im Jahresabstand um +5,2 % gestiegen. Preisbereinigt (zu Preisen von 2020) halbierte sich der Anstieg der Bauleistung somit auf +5,8 % vs. VJ.

Die in 2021 gestiegenen Baupreise, insbesondere im Hochbau, waren getrieben durch die Baukosten. Diese wuchsen etwa im Wohnungs- und Siedlungsbau – laut Baukostenindex (BKI) – um mehr als zehn Prozent. Kostentreiber waren aber weniger Löhne und Gehälter (+2,1 % vs. VJ), als vielmehr massiv steigende Materialpreise. Die Kosten für den Sonstigen Aufwand (Materialeinkäufe und Leistungszukäufe, etwa bei Subunternehmen) hatten sich substantiell um +18,5 % gegenüber 2020 erhöht.

Bauproduktion   Laufende Preise				
	2019	2020	2021	2022e
<b>Bauproduktion   in Mio. Euro</b>				
<b>Bauproduktion total</b>	<b>45 080</b>	<b>45 810</b>	<b>50 870</b>	<b>53 800</b>
<b>Wohnbau</b>	20 320	21 360	23 900	25 400
<b>Nicht-Wohnbau</b>	16 190	15 750	17 900	19 000
<b>Hochbau total</b>	<b>36 510</b>	<b>37 110</b>	<b>41 800</b>	<b>44 400</b>
<b>Tiefbau total</b>	<b>8 570</b>	<b>8 700</b>	<b>9 070</b>	<b>9 400</b>

Im Juli 2022 lag der Baukostenindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau laut Berechnungen von Statistik Austria bei 123,3 Indexpunkten. Im Vergleich zu Juli 2021 entspricht dies einem Anstieg von 8,4 %. Die Tiefbausparten verzeichneten ebenso allesamt Kostenanstiege. So lag der Index für den Straßenbau 18,8 % über dem Wert von Juli 2021. Der Brückenbau hielt bei 129,8 Indexpunkten, die Kosten stiegen somit um 9,0 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Kosten für den Siedlungswasserbau stiegen gegenüber Juli 2021 um 13,1 %. Im Vergleich zum Juli 2021 verzeichneten die durch Stahlprodukte geprägten Warengruppen starke Kostenanstiege, was sich insbesondere im Brückenbau niederschlug. Auch die

Kosten für Kunststoffwaren stiegen weiterhin erheblich. Im Wohnhaus- und Siedlungsbau war die Warengruppe Polystyrol, Schaumstoffplatten beträchtliche ein wesentlicher Kostentreiber. Die Warengruppen bituminöses Mischgut sowie Diesel, Treibstoffe verzeichneten ebenfalls deutliche Kostenanstiege. Dies wirkte sich vor allem auf die Tiefbausparten und insbesondere den Straßenbau aus. Zudem gab es in der Warengruppe Gusseisenwaren und -rohre einen starken Kostenanstieg, was vor allem den Siedlungswasserbau beeinflusste.

Im 2. Quartal 2022 stieg auch der Baupreisindex für den Hoch- und Tiefbau weiter an – laut Berechnungen von Statistik Austria auf 115,1 Indexpunkte. Gegenüber dem Vorjahresquartal legten die Baupreise damit um 9,9 % zu, im Vergleich zum Vorquartal um 3,9 %. Der gesamte Hochbau verzeichnete im 2. Quartal 2022 einen Anstieg um 15,9 % zum Vorjahresquartal und um 6,1 % zum Vorquartal. Die beiden Hochbausparten Wohnhaus- und Siedlungsbau sowie sonstiger Hochbau zeigten im selben Zeitraum einen Indexstand von 123,5 bzw. 125,7, womit sich diese Indizes gegenüber dem Vorjahr um 15,3 % bzw. 16,8 % erhöhten. Deutlich geringer fielen die Preisanstiege im Tiefbau aus. Der gesamte Tiefbau erreichte im 2. Quartal 2022 einen Indexstand von 102,2 Punkten (+1 % zum Vorjahresquartal; +0,3 % zum Vorquartal).

Der Index des Straßenbaus stieg auf 102,6 Indexpunkte (+1,3 % zum Vorjahr), der Index des Brückenbaus (103,3) und der des sonstigen Tiefbaus (101,7) erhöhten sich um 1,8 % bzw. 0,7 % zum Vorjahresquartal. Im Hochbau trugen hauptsächlich Bauleistungen wie Dachabdichtungsarbeiten, Bauspenglerarbeiten, Glasfassaden sowie Elektroinstallationen/Beleuchtungstechnik wesentlich zu den Preisanstiegen im Vorjahresvergleich bei. Im Tiefbau sorgte in allen Sparten die Leistungsgruppe bituminöse Trag- und Deckschichten für signifikante Preisanstiege im Vergleich zum Vorjahr. Für weitere spürbare Preiserhöhungen waren im Straßenbau die Leistungsgruppen Schächte und Abdeckungen sowie Beton-, Stahlbeton- und Mauerungsarbeiten verantwortlich. Zusätzlich gab es im Brückenbau bei den Gruppen Unterbauplanum und ungebundene Tragschichten sowie Oberflächenschutz und Abdichtung von Beton wesentliche Preisanstiege. Im sonstigen Tiefbau stiegen des Weiteren die Bauleistungen zu Rohrleitungen, Wasserversorgung und Druckleitungen signifikant.<sup>21</sup>

Laut Darstellung des WIFO dürfte sich in 2022, nach den kräftigen Zuwächsen im Vorjahr, sowohl in der Industrie als auch im Bauwesen das Wachstum abschwächen. Die Abkühlung der Industriekonjunktur resultiert aus der erwarteten Abflachung der Güterexporte aufgrund der schwächeren weltweiten Konjunktur. Der geringere Wertschöpfungszuwachs im Bauwesen ist einerseits durch die hohen Baukosten bedingt, die mitunter nur eingeschränkt auf die Verkaufspreise überwältzt werden können.

**Tabelle 3: Betriebsgrößen der österreichischen Bauwirtschaft (ÖNACE F) 2019**

2019	ÖNACE F Baubranche	ÖNACE F.41 Hochbau	ÖNACE F.42 Tiefbau	ÖNACE F.43 Sonstige Bautätigkeit
Anzahl Betriebe	37.923	4.971	1.064	31.888
Anzahl Betriebe mehr als 50 MA	763	252	89	422
Anteil Betriebe mehr als 50 MA in %	2%	5,1%	8,4%	1,3%
Anzahl Beschäftigte (gesamt)	318.776	71.775	32.736	214.265
Anzahl Beschäftigte mehr als 250 MA in Betrieb	55.562	21.212	19.646	17.704
Anzahl Beschäftigte mehr als 50 MA in Betrieb	117.927	42.326	27.802	50.799
Anteil Beschäftigte mehr als 50 MA in Betrieb in %	37%	59%	85%	24%
Anteil Selbständige an allen Beschäftigten	9,9%	4%	1,6%	13%

Quelle: Statistik Austria (2019), Leistungs- und Strukturstatistik 2019

<sup>21</sup> Statistik Austria (2022). <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2022/08/20220812BaukostenindexJuli2022.pdf>, <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2022/08/20220810BaupreisindexQ22022.pdf> (12.09.2022)

Zusätzlich senken die hohen Baupreise die Bereitschaft, bereits geplante Projekte umzusetzen. Rezente Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen für beide Bereiche, Industrie und Bauwirtschaft, zunehmende Expansionshemmnisse durch Personal- und Materialmangel. Mit der erwarteten Abschwächung der Nachfrage sollten die Lieferschwierigkeiten abebben und ab 2023 keinen dämpfenden Einfluss auf die Industrie- und Baukonjunktur mehr ausüben.<sup>22</sup>

In der österreichischen Baubranche, die insgesamt etwa 6,9 % aller Arbeitsplätze der heimischen Wirtschaft umfasst, waren im Jahr 2019 rund 319.000 Personen erwerbstätig, davon ca. 287.000 als unselbständig Beschäftigte. Mehr als 214.000 Personen arbeiteten im kleinteiligen und arbeitsintensiven Baunebengewerbe, die eine Vielzahl von handwerklichen Berufen vom Bautischler, Installateur, Maler bis zum Fliesenleger u.a.m. umfasst.

Demgegenüber waren im Hochbau insgesamt 71.775 und im Tiefbau mehr als 32.700 Personen selbständig oder unselbständig beschäftigt.

### 3.2 Bauunternehmen in Österreich

Das Baugewerbe in Österreich erzielt jährlich ein Umsatz von rund 50 Milliarden Euro. Insgesamt wird dieser von 38.000 Bauunternehmen erwirtschaftet, wobei allein die zehn größten Baukonzerne Österreichs einen Nettoumsatz von über 31,6 Milliarden Euro aufweisen. Dies entspricht gut 60 Prozent des gesamten Marktkapitals und damit einem höheren Umsatz als jenem der restlichen 99,97 Prozent der österreichischen Bauunternehmen zusammen.



**Hauptsitz:** Wien  
**Nettoumsatz:** 15.446 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Europäische Aktiengesellschaft (SE)  
**Mitarbeitende:** 73.600 (national und international)  
**Homepage:** www.strabag.com

Die **Strabag** ist das größte österreichische Bauunternehmen und hat österreichische, deutsche und italienische Wurzeln. Als Gründungsjahr gibt das Unternehmen das Jahr 1866 an. Heutzutage ist die Strabag eines der umsatzstärksten Bauunternehmen auf dem europäischen Kontinent. Die börsenorientierte Strabag SE ist traditionell in Österreich, Deutschland und in Südosteuropa in allen Baubereichen tätig. Vermehrt führt Strabag auch Großprojekte im Nahen Osten, in Nordamerika sowie in Fernost durch.



**Hauptsitz:** Wien  
**Nettoumsatz:** 5.185 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Aktiengesellschaft (AG)  
**Mitarbeitende:** Rund 20.200 (national und international)  
**Homepage:** www.porr-group.com

Die **Porr AG** wurde 1869 in Wien als „Allgemeine österreichische Baugesellschaft“ gegründet. Bereits im Gründungsjahr wurde das Unternehmen an der Wiener Börse gelistet und erhielt Großprojekte wie den Bau der Eisenbahnstrecke Linz-Budweis zugesichert. Über die letzten anderthalb Jahrhunderte hinweg baute die Porr AG ihr Portfolio aus und ist national und international in allen relevanten Sparten der Bauwirtschaft tätig.



**Hauptsitz:** Wien  
**Nettoumsatz:** 3.354 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Aktiengesellschaft (AG)  
**Mitarbeitende:** Rund 17.600 (national und international)  
**Homepage:** www.wienerberger.com

Im Jahr 2019 feierte die **Wienerberger AG** ihr 200-jähriges Jubiläum. 1819 vom Industriellen Alois Maisbach gegründet, entwickelte sich die Wienerberger AG über die letzten zwei Jahrhunderte zum weltweit größten Ziegelhersteller. Sie ist Marktführer in zahlreichen europäischen und nordamerikanischen Ländern, darunter auch in den Vereinigten Staaten von Amerika. Mit einem Nettoumsatz von 3.354,6 Millionen Euro ist die Wienerberger AG der drittgrößte Bauträger Österreichs. Neben Ziegeln produziert die Wienerberger AG noch verschiedene andere innovative Baustoffe wie Kunststoffrohre, Flächenbefestigungen, Gebäudehüllen und neuartige Überdachungslösungen.

<sup>22</sup> Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) (2022). [https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturprognose?detail-view=yes&publikation\\_id=69694](https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturprognose?detail-view=yes&publikation_id=69694) (12.09.2022)





**Hauptsitz:** Linz (Oberösterreich)  
**Nettoumsatz:** 3.029 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Aktiengesellschaft (AG)  
**Mitarbeitende:** 11.600 (national und international)  
**Homepage:** www.swietelsky.at

Ursprünglich beschäftigte sich das 1936 im oberösterreichischen Gmunden gegründete Unternehmen **Swietelsky** hauptsächlich mit Straßenbau. Mit dem Wirtschaftswunder in den Nachkriegsjahren begann das Unternehmen enorm zu wachsen. Im Folgenden diversifizierte Swietelsky den Leistungskatalog und expandierte ins Ausland. Heute ist Swietelsky international in 19 Ländern im Hoch- und Tiefbau tätig und beschäftigt weltweit über 11.600 Angestellte in den unterschiedlichsten Berufsfeldern. 2019 wurde Swietelsky von einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) in eine Aktiengesellschaft (AG) umgewandelt. Die Besitzverhältnisse der Gründerfamilien und die über 100 Tochterunternehmen blieben weiterhin unverändert bestehen.



**Hauptsitz:** Perg (Oberösterreich)  
**Nettoumsatz:** 1.633 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)  
**Mitarbeitende:** Rund 5.200  
**Homepage:** www.habaugroup.com

Gegründet wurde die Habau GmbH 1913 als Mauermeistergewerbe in der heutigen Tschechischen Republik. Heute, über 100 Jahre seit der Gründung, befindet sich das Bauunternehmen immer noch größtenteils in Familienbesitz und hat seinen Sitz im oberösterreichischen Perg. Das Bauunternehmen betreibt Projekte für private, halbprivate und staatliche Kunden. Ihre Tätigkeitsfelder deckt die **Habau Group** mit neun Tochterunternehmen in den Bereichen Hoch- und Tiefbau, Pipelinebau, Stahlbau, Holzbau, Fertigteilebau, Untertagebau und Public-private-Partnership ab.



**Hauptsitz:** Kufstein (Tirol)  
**Nettoumsatz:** 750 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)  
**Mitarbeitende:** Rund 3.250  
**Homepage:** www.bodner-bau.at

Das Bauunternehmen **Bodner Ing. Hans Bau** wurde 1913 von Johann Bodner senior in Osttirol gegründet. Bis heute ist die Unternehmensleitung den Träumen und Visionen des Gründers treu geblieben und formten die Bodner Ing. Hans Bau zu einem der erfolgreichsten Bauunternehmen Österreichs. Der Servicekatalog des Unternehmens ist breit gefächert und umfasst Leistungen in den Bereichen Hochbau, Tiefbau, Asphaltbau und Trockenbau.



**Hauptsitz:** Klagenfurt (Kärnten)  
**Nettoumsatz:** 720 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)  
**Mitarbeitende:** Rund 2.800 (national und international)  
**Homepage:** www.wietersdorfer.com

Die Geschichte der **WIG Wietersdorfer Holding** beginnt bereits Ende des 19. Jahrhunderts. 1893 gründete Johann Hofbauer in der Steiermark eine Anlage zur Gewinnung von Kalkstein und Schotter. Das Unternehmen blieb im Familienbesitz, nahm die Zementproduktion auf und begann schon bald mit der Expansion ins Ausland. Heutzutage ist die WIG Wietersdorfer Holding einer der bedeutendsten Mischkonzerne Österreichs und betreibt 49 Produktionsstätten in 22 Ländern. Das Kerngeschäft der Unternehmung befindet sich in der Zementherstellung, in der Kalkgewinnung und in der Entwicklung, in der Produktion und im Vertrieb von Rohrsystemen.



**Hauptsitz:** Graz (Steiermark)  
**Nettoumsatz:** 671 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)  
**Mitarbeitende:** Rund 2.200  
**Homepage:** www.granit-bau.at

Die **Granit Bauunternehmung** wurde im Jahre 1903 in Ceslak, in der heutigen Slowakei gegründet. Das Unternehmen mit Sitz im steirischen Graz entwickelte sich über die letzten gut 100 Jahre zu den erfolgreichsten Bauunternehmen Österreichs.

Mit Fokus auf die Bereiche Hoch-, Tief- und Industriebau ist die Granit Bauunternehmung GmbH für Projekte in ganz Österreich verantwortlich. Neben dem Kerngeschäft betätigt sich das Unternehmen zudem als Hausverwalter, Metallbauer und Objektbetreuer.



**Hauptsitz:** Scharnstein (Oberösterreich)  
**Nettoumsatz:** 646 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)  
**Mitarbeitende:** Rund 3.000 (national und international)  
**Homepage:** www.wolfsystem.at

Die **Wolf Gruppe** wurde 1966 im österreichischen Scharnstein von Johann Wolf auf einem Bauernhof gegründet. Bereits zwei Jahre später fand die Expansion nach Deutschland statt. Heutzutage ist die Wolf Gruppe an 25 Standorten, in 19 Ländern tätig, darunter Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Kanada, Polen und Rumänien. Die Kerngebiete der Wolf Gruppe finden sich im Agrarbau, im Behälterbau, in der Produktion von (Fertig-)Häusern, im Metallbau und im Industrie- und Gewerbebau.



**Hauptsitz:** Gmünd (Niederösterreich)  
**Nettoumsatz:** 427 Millionen Euro (2020)  
**Unternehmensform:** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)  
**Mitarbeitende:** Rund 2.450  
**Homepage:** www.leyrer-graf.at

Das Bauunternehmen **Leyrer + Graf** wurde 1926 von Dipl.-Ing. Anton Leyrer gegründet und befindet sich nach wie vor in Familienbesitz. Seit seiner Gründung konzentriert sich der Familienbetrieb hauptsächlich auf den österreichischen Markt. Abgesehen von zwei grenznahen Betriebsstätten in der Tschechischen Republik befinden sich alle 18 Standorte in Österreich. Mit Fokus auf Hoch- & Tiefbau, Energie, Telekom und Holzbau deckt die Leyrer + Graf GmbH ein vielfältiges Portfolio ab.

### 3.3 Bauzulieferer in Österreich

Österreichs Bauzulieferer arbeiteten 2021 auf Rekordniveau. Angetrieben von der starken Baunachfrage, verbuchten die zwei zentralen Branchen im Bauzulieferbereich, die Holzverarbeiter und die Baustoffhersteller, ein Umsatzplus von 30 Prozent auf 11,4 Milliarden Euro beziehungsweise von 13 Prozent auf 7,4 Milliarden Euro. Die Bauzulieferkonjunktur wird vor dem Hintergrund der Rekordzuwächse im Vorjahr und aufgrund der Abkühlung der Baukonjunktur 2022 an Tempo verlieren.

Mit der Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe für fossile Energieträger ab Oktober 2022 wird einerseits Holz als Energieträger an Attraktivität gewinnen, da sich der Preisabstand von Holz zulasten von Heizöl und Gas weiter verbessert. Andererseits werden einige Baustoffsparten, vor allem aber die Zementindustrie, mit höheren Produktionskosten belastet.

#### Bauzulieferkonjunktur kühlt 2022 ab, bleibt aber auf Wachstumskurs

Das Bauwachstum wird im Lauf von 2022 voraussichtlich abflachen, vor allem weil in den letzten Jahren viele Investitionslücken im Hoch- und im Tiefbau geschlossen werden konnten. Auch der Wohnbau in Österreich, der wichtigste Holzverbraucher im Bausektor, verliert an Schwung, was sich in den rückläufigen Baubewilligungen ankündigt. Im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2021 ist die Zahl der Baubewilligungen im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum um 4 Prozent gesunken.

Zudem werden die Aufträge aus großen Exportmärkten der Bauzulieferer 2022 voraussichtlich langsamer als im Vorjahr zulegen. Ein Einbruch der Nachfrage im Bauzulieferbereich ist dennoch unwahrscheinlich. Entsprechend der weiterhin überdurchschnittlich positiven Beurteilung der Auftragslage der Bauunternehmen in Österreich vom Jänner 2022 rechnen die Baustoffhersteller in den nächsten Monaten mit kräftigen Nachfragezuwächsen. Die wichtigsten Impulsgeber bleiben die laufenden großen Tiefbauprojekte in Österreich und der Wohnbau. Über 2022 hinaus wächst der Baustoffbedarf vor allem im Bereich der Wohnhaussanierungen, die von den steigenden Klimainvestitionen angetrieben werden.

#### Baumaterialkosten wurden 2021 wesentlich von den Holzpreisen angetrieben

Einen wesentlichen Beitrag zum Anstieg der Baumaterialkosten im Wohnbau von insgesamt 19 Prozent 2021 leistete der Rekordzuwachs der Preise für Bauholz und Holzplatten von durchschnittlich 20 bis 30 Prozent. Der Verteuerung von

Bauholz, aufgrund der hohen Nachfrage begleitet von massiven Lieferschwierigkeiten, hat in den letzten Monaten zwar an Tempo verloren, offensichtlich verbessert sich die Versorgungslage aber nur langsam. Schnittholz und Holzhalbwaren im kosteten im österreichischen Großhandel im Jänner 2022 noch um durchschnittlich 23 Prozent mehr als vor einem Jahr.

Vergleichsweise moderat war die Preisentwicklung bei den sonstigen Baustoffen. Im Jänner 2022 lag der Großhandelspreis der Produktgruppe um 11 Prozent über dem Vorjahreswert. Mit durchschnittlich 15 Prozent sind die Preise für Kunststoffprodukte, wie Dämmplatten und PVC-Rohre, am stärksten gestiegen. Zement, Ziegel oder Betonschotter kosteten Ende 2021 rund 7 Prozent mehr als im Jahr davor, Transportbeton 5,2 Prozent mehr. Im Gegensatz zu den Holzpreisen hat sich der Preisanstieg bei den mineralischen Baustoffen in den letzten Monaten nicht verlangsamt und ist ein Indikator für die anhaltend starke Baunachfrage zur Jahreswende.

### Klimaschutzziele beeinflussen die Perspektiven der Holzverarbeiter positiv

Die wirtschaftlichen Aussichten der Holzverarbeitung in Österreich sind auf jeden Fall positiv, vor allem weil der Rohstoff Holz reichlich vorhanden ist, mit wenig Energieaufwand CO<sub>2</sub>-neutral gewonnen werden kann und damit einen wichtigen Beitrag zur Ökologisierung der Wirtschaft und Eindämmung des Treibhauseffektes leistet. Mit Holz werden etwa 9 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in Österreich abgedeckt. Der Österreichische Biomasseverband rechnet damit, dass der Einsatz von Holz zur Energiegewinnung bis 2030 noch um ein Fünftel zulegt, wenn die Maßnahmen laut Erneuerbaren Ausbaugesetz und dem Energieeffizienzgesetz umgesetzt werden.

Insgesamt ist der Holzbauanteil in Österreich, gemessen an der Gebäudenutzfläche, von 14 Prozent 2008 auf 24 Prozent 2018 zwar gestiegen, allerdings ist der Anteilszuwachs laut Proholz Austria langsam abgeflacht.<sup>23</sup>

Rund 60 Mio. Euro stehen im Rahmen des insgesamt 350 Mio. Euro schweren Waldfonds für die Holzbauoffensive und Maßnahmen zur verstärkten Verwendung des Rohstoffs Holz in Österreich seit 2020 zur Verfügung.

### Wesentliche Bauzulieferer in Österreich

<b>Chemie</b>	 SCHAFFT BESTE VERBINDUNGEN	<b>Ardex Baustoff GbmH</b> Hürmer Str. 40, 3382 Loosdorf <a href="http://www.ardex.at">www.ardex.at</a>
		<b>Avenarius-Agro GmbH</b> Industriestraße 51, 4600 Wels <a href="http://www.avenariusagro.at">www.avenariusagro.at</a>
	 In unseren Adern fließt Farbe.	<b>ADLER-Werk Lackfabrik Johann Berghofer GmbH &amp; Co KG</b> Bergwerkstr. 22, 6130 Schwaz <a href="http://www.adler-lacke.com">www.adler-lacke.com</a>
		<b>Murexin GmbH</b> Franz von Furtenbachstraße 1, 2700 Wiener Neustadt <a href="http://www.murexin.at">www.murexin.at</a>
		<b>Berner Ges.m.b.H.</b> Industriezeile 36, 5280 Braunau am Inn <a href="http://www.berner.co.at">www.berner.co.at</a>
<b>Baulogistik &amp; Vermietung</b>		<b>Zeppelin Rental Österreich GmbH &amp; Co. KG</b> Ghegastraße 3, 1030 Wien <a href="http://www.zeppelin-rental.at">www.zeppelin-rental.at</a>
		<b>Boels Maschinenverleih Österreich GmbH</b> Laxenburger Straße 50, 2351 Wiener Neudorf <a href="http://www.boels.com">www.boels.com</a>

<sup>23</sup> Solidbau (2022). <https://solidbau.at/news/bauzulieferer-2021-mit-rekordjahr-2022-wird-schwaecher> (10.10.2022)



**HKL BAUMASCHINEN Austria GmbH**  
Ricoweg M31, 2351 Wiener Neudorf  
[www.hkl-baumaschinen.at](http://www.hkl-baumaschinen.at)



**CONTAINEX Container-Handelsgesellschaft m.b.H.**  
IZ NÖ-Süd Straße 14, 2355 Wiener Neudorf  
[www.containex.com](http://www.containex.com)



**Rosa Moser - Bauwerkzeuggroßhandel GmbH**  
Edelsinnstraße 5a, 1120 Wien  
[www.rosa-moser.at](http://www.rosa-moser.at)

Baumaschinen



**Zeppelin Österreich GmbH**  
Zeppelinstraße 2, 2401 Fischamend  
[www.zeppelin.com](http://www.zeppelin.com)



**Huppenkothen GmbH & Co KG**  
Hondastraße 10, 2351 Wiener Neudorf  
[www.huppenkothen.com](http://www.huppenkothen.com)



**Wacker Neuson**  
Flughafenstraße 7, 4063 Hösrsching  
[www.wackerneuson.at](http://www.wackerneuson.at)

**LIEBHERR**

**Liebherr-International Austria GmbH**  
Dr.-Hans-Liebherr-Straße 4, 5500 Bischofshofen  
[www.liebherr.com](http://www.liebherr.com)



**Kuhn Baumaschinen**  
Rauchenwartherstraße 4, 2325 Himberg bei Wien  
[www.kuhn.at](http://www.kuhn.at)



**Palfinger AG**  
Lamprechtshausener Bundesstraße 8, 5101 Bergheim  
[www.palfinger.ag](http://www.palfinger.ag)



**Prangl GmbH**  
Josef-Prangl-Straße 8, 1230 Wien  
[www.prangl.at](http://www.prangl.at)



**Bomag Maschinenhandels GmbH**  
Klausenweg 654 2534 Alland  
[www.bomag.com](http://www.bomag.com)



**Winkelbauer GmbH**  
Viertelfeistriz 64, 8184 Anger  
[www.winkelbauer.com](http://www.winkelbauer.com)

Beton, Kies,  
zement













**Bernegger GmbH**  
Gradau 15, 4591 Molln  
[www.bernegger.at](http://www.bernegger.at)



**Lafarge Perlmöser GmbH**  
Trabrennstraße 2A, 1020 Wien  
[www.lafarge.at](http://www.lafarge.at)



**Wopfinger Transportbeton**  
Brückenstraße 3, 2522 Oberwaltersdorf  
[www.wopfinger.com](http://www.wopfinger.com)

		<b>Asamer Holding</b> Unterthalhamstraße 2, 4694 Ohlsdorf www.asamer.at
Schalungen		<b>Doka GmbH</b> Josef Umdasch Platz 13300 Amstetten www.doka.com
		<b>Peri GmbH</b> Traisenstraße 3, 3134 Nußdorf ob der Traisen www.peri.at
		<b>Meva Schalungs-Systeme GmbH</b> Wiener Strasse 128, 2511 Pfaffstätten meva.net
Trocken- und Leichtbau		<b>Lieb Bau Weiz GmbH &amp; Co KG</b> Birkfelder Str. 40, 8160 Weiz www.lieb.at
		<b>Knauf GmbH</b> Knaufstraße 1, 8940 Weißenbach bei Liezen www.knauf.at
		<b>Burtscher Trockenbau Systeme GmbH</b> Walgaustraße 50, 6713 Ludesch www.burtscher-trockenausbau.at
Ziegel		<b>Wienerberger Ziegelindustrie GmbH</b> Wienerbergerplatz 1, 1100 Wien www.wienerberger.at
		<b>Ziegelwerk Eder GmbH &amp; Co KG</b> Bruck 39, 4722 Peuerbach www.eder.co.at
		<b>Ziegelwerk Pichler Wels GmbH</b> Eferdinger Str. 175, 4600 Wels www.klimabloc.at

### 3.4 Digitalisierung in der Bau- und Immobilienwirtschaft

Die digitale Transformation der Bauwirtschaft ist in vollem Gange. Digitale Prozesse und Tools verändern die Baubranche im Ganzen und bieten großes Potential entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In vielen Lebensbereichen ist die Digitalisierung bereits vollständig im Alltag angekommen. Die Baubranche steckt noch mitten in diesem Veränderungsprozess.

Der Umstieg von analog auf digital verändert die Projektplanung, Bauausführung und den Gebäudebetrieb. Gebäude werden dreidimensional geplant, visualisiert und virtuell geprüft. Gebaut wird zunehmend off-site (Vorfertigung), automatisiert und künftig auch 3D-gedruckt. Das Potenzial wird jedoch bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Länder, in denen staatliche Impulse gesetzt wurden, weisen einen höheren Grad der Digitalisierung auf. In Österreich gibt es bis dato noch keinen Stufenplan zum digitalen Bauen. Wenngleich die Normierung und damit der Marktstandard vorhanden sind.

#### 3.4.1 Technologien

Nachfolgend erfolgt eine Vorstellung und Beschreibung der häufigsten Technologien.<sup>24</sup>

<sup>24</sup> vgl. Digital Findet Stadt; Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, BMK (2022). Technologiereport: Digitalisierung der Bau- und Immobilienbranche

## **BIM**

Die BIM-Methodik begleitet im besten Fall das Projekt durch den gesamten Lebenszyklus. Das BIM Modell ist Träger aller räumlichen und alphanumerischen Informationen und kann stetig erweitert werden. Eine Unterbrechung der BIM-Nutzung geht daher immer mit Datenverlust einher. Ein durchgängiges Modell hat alle Daten, Informationen und die gesamte Genese des Projektes verankert.

Das BIM-Modell ist Gedächtnis und Archiv des Projektes bzw. des fertiggestellten Bauwerks. Oft wird es deshalb auch als digitaler Zwilling bezeichnet. Angemerkt werden muss jedoch, dass je nach Anwendungsfall, die alphanumerischen Informationen nicht immer direkt im nativen Modell verankert sein müssen, sondern auch auf verknüpften Datenbanken archiviert werden können.

BIM wird laut einer Umfrage von Digital Findet Stadt im Auftrag des BMK zu einem Drittel bereits etabliert genutzt. Das Marktpotential von BIM und der Technologiereifegrad wird darin von jenen, die BIM bereits nutzen, am höchsten eingeschätzt. Das lässt auf eine geglückte Umsetzung und gute Anwendbarkeit im Unternehmen schließen, wenngleich es bei der Weiterentwicklung der Technologie noch Potential gibt. Der Technologiereifegrad wird nur als mittel eingeschätzt. Aber auch die „Noch-nicht Nutzer\*innen“ messen BIM Marktpotential bei. Es scheint allgemein in der Branche angekommen zu sein, dass es ohne eine Auseinandersetzung mit dieser Technologie künftig nicht gehen wird.

## **CDEs - Common Data Environment**

CDEs sind digitale Online-Projektplattformen, die die Erstellung und das Management zentral abgelegter Dokumente und Informationen ermöglichen. Über den digitalen Zugriff auf die Plattform lassen sich Berechtigungen und Zuordnungen von Daten übersichtlich regeln. Genehmigte Projektdokumente oder wichtige Meilensteine im Projekt können den Beteiligten gleichsam zugänglich gemacht werden.

Oft wird die Technologie des Common Data Environments mit dem Lean Management in Verbindung gebracht, da sich über den zentralen, digitalen „Informationscontainer“ ein zielgerichtetes schlankes Prozessmanagement erreichen lässt. Die Zuverlässigkeit der Informationen spielt hierbei die größte Rolle.

## **KI - Künstliche Intelligenz**

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein Sammelbegriff für die maschinelle Nachahmung menschlicher kognitiver Funktionen wie Problemlösung, Mustererkennung und Lernen. Maschinelles Lernen ist ein Teilgebiet der KI, welches statistische Methoden einsetzt, um Computersystemen die Fähigkeit zu geben, aus Daten zu „lernen“ ohne explizit programmiert zu werden.

In BIM-fähige Software integrierte KI ist in der Lage, mit Hilfe von veränderbaren Parametern und unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen eine Vielzahl an Entwurfs- bzw. Designvarianten automatisch zu generieren. Maschinelles Lernen wird seit Kurzem eingesetzt, um potenzielle Fehler und Inkompatibilitäten im Zusammenhang mit Variationen im Design zu identifizieren.

KI wird bereits erfolgreich in BIM-Prüfverfahren angewandt, mit denen es möglich ist, umfangreiche automatische Überprüfung (z.B. Kollisionsprüfung) ohne direkten menschlichen Eingriff durchzuführen. Dieser Anwendungsfall ist für den Einsatz in öffentliche Verwaltungen zur Bearbeitung von Genehmigungsverfahren von größter Bedeutung.

## **IoT - Internet of Things**

Internet of Things (IoT) ist das Konzept, Geräte, Sensoren, Maschinen etc. mit dem Internet zu verbinden und dadurch Kommunikation, Fernsteuerung, Datenaustausch – einzeln und im Verbund – zu ermöglichen. Aus diesem Grund ist IoT immer mit Sensorik verknüpft.

Gleichzeitig ist die IoT-Technologie eng mit dem Konzept des Cloud-Computing verflochten, d.h. mit externen Servern, die mit Speicherkapazität und spezifischer Datenverarbeitungssoftware ausgestattet sind. Durch die Nutzung von Cloud-Computing kann IoT Daten von verschiedenen physischen Geräten (z.B. Sensoren, Arbeitsmaschinen usw.) sammeln und die Analyse und/oder Speicherung dieser Daten in die Cloud auslagern. Durch die Anwendung von IoT ist es möglich, Prozesse intelligent, bedarfsabhängig zu steuern und zu optimieren.

## **VR - Virtual Reality / AR - Augmented Reality**

In einer virtuellen Realität wird die reale Umwelt nicht mehr wahrgenommen. Die Qualität der Wahrnehmung und des Erlebnisses in der computergenerierten, künstlich erschaffenen 3D-Welt hängen stark von der Art der Gestaltung der Animation oder der 3D-Visualisierung ab. Dabei kann die virtuelle Welt gesehen, gehört und somit „ gespürt“ werden. Nutzer\*innen bewegen sich in einem 360° Raum, können sich in diesem bewegen, umsehen und bestenfalls mit der virtuellen Umgebung interagieren. Dabei wird die reale Umgebung nicht mehr wahrgenommen. Eine der einfachsten Anwendungen sind 360° Bilder, z.B. Google Street View.

Die erweiterte Wirklichkeit, Augmented Reality (AR), nutzt die reale Welt und addiert bzw. überblendet zusätzliche Informationen. Dies geschieht beispielsweise auf dem Smartphone, einem Tablet oder einem Holographie-System, z.B. einer AR-Brille. Die Technologie ermöglicht somit eine „sichtbare“ Anreicherung der Umgebung mit Informationen. Nutzer\*innen bewegen sich im realen Raum und bekommen zusätzliche Informationen durch Texte, Grafiken, Animationen und statische oder bewegte 3D-Objekte.

Die Möglichkeiten der VR und AR können für Simulationen in Ausbildungsprogrammen und zu Trainingszwecken verwendet werden, sie können aber auch für die virtuelle Vorstellung von Produkten oder eben Gebäuden herangezogen werden. Die Visualisierung während der Planungsphase ist ein häufig genutzter Anwendungsfall. Virtuelle Begehungen von Räumen vermitteln Atmosphäre und informieren über geplante Details oder beispielsweise Raumfolgen. Entwürfe und Planungsvarianten lassen sich im dreidimensionalen Raum wesentlich besser und von Nicht-Experten vor allem einfacher bewerten als auf einem ausgedruckten 2D-Plan.

### Smart Building

Beim Smart Building wird die reale Welt mit dem digitalen Zwilling verbunden und liefert datengesteuert Entscheidungskriterien. Smart Building findet daher nicht im Gebäudebetrieb, sondern im Bau statt: Mit dem Einsatz intelligenter Bauteile und deren Steuerung. Fensterhersteller bieten z.B. Produkte mit einer speziellen Sensorik, die äußere Einflüsse wahrnehmen und in Echtzeit an die dazugehörige Software übermitteln. Bevor ein Wasserschaden die Fenster beschädigt, wird eine Meldung gesendet. Um sich den Mehrwert des Smart Buildings zunutze zu machen, benötigen Zulieferer, Bauunternehmer und Facility Management die gleiche Technik.

Im Idealfall bekommt das Facility Management, bestellt vom Bauherr, die Software vom Erbauer mitgeliefert, dem dadurch eine völlig neue Aufgabe zukommt. Der Mehrwert von Smart Building liegt insbesondere in folgenden Punkten:

- **Claim Management:** Wissen, wer welches Teil verbaut hat und wer im Falle von Defekten verantwortlich ist. Die transparente Arbeitsweise führt zu einem gemeinschaftlichen Ansatz und besserem Projekterfolg.
- **Predictive Maintenance:** Können Bauteile kommunizieren, wie die Fenster von Schüco, kann das Facility Management frühzeitig reagieren und weiß im Idealfall, welches Teil wie ausgewechselt werden muss.
- **Nachhaltigkeit:** Wem bewusst ist, welche Materialien eingebaut wurden, kann später die Rückführung in den Recyclingprozess besser planen und im Nachgang überprüfen, was sich bewährt hat. Dadurch werden Kosten minimiert und ein langfristiger Profit gesichert.<sup>25</sup>

### 3.4.2 Digitale Bauwirtschaft

Die digitale Transformation der Bauwirtschaft ist in vollem Gange. Digitale Prozesse und Tools verändern die Baubranche im Ganzen und bieten großes Potential entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In vielen Bereichen ist die Digitalisierung bereits vollständig im Alltag angekommen. Die Baubranche steckt noch mitten in diesem Veränderungsprozess.

Der Umstieg von analog auf digital verändert die Projektplanung, Bauausführung und den Gebäudebetrieb. Gebäude werden dreidimensional geplant, visualisiert und virtuell geprüft. Gebaut wird zunehmend off-site (Vorfertigung), automatisiert und künftig auch 3D-gedruckt. Das Potenzial wird jedoch bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Länder, in denen staatliche Impulse gesetzt wurden, weisen einen höheren Grad der Digitalisierung auf. In Österreich gibt es bis dato noch keinen Stufenplan zum digitalen Bauen. Wenngleich die Normierung und damit der Marktstandard vorhanden sind. Zu beachten ist auch die spezifische Unternehmenslandschaft Österreichs, die hauptsächlich von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geprägt ist. 2021 wie auch 2022 belegte Österreich im „Digital Economy and Society Index (DESI)“ unter den EU-Mitgliedstaaten den 10. Platz.<sup>26</sup>

Den größten digitalen Aufholbedarf in Österreich sehen Expert\*innen im Vergleich zu anderen Branchen in Gewerbe und Handwerk. In seiner Trendanalyse 2021 zeigt das Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) auf, dass die österreichische Baubranche nicht unbedingt als Trendsetter der Digitalisierung einzustufen sei. Häufig wird als Erklärung für den Status als Digitalisierungs-Nachzügler auf die Kleinteiligkeit in der Branche mit vielen Gewerken und Subauftragnehmern in der Ausführung verwiesen. Auch die Einmaligkeit eines jeden Bauprojektes mit einem hohen Maß an Nicht-Routine-Tätigkeiten hat offensichtlich zur Folge, dass der Baubranche die Digitalisierung um einiges schwerer fällt, als anderen Branchen.<sup>27</sup>

<sup>25</sup> Digital Rocks GmbH (2021). Die Digitalisierung der Bauindustrie - Ausblick 2030

<sup>26</sup> Europäische Kommission (2022). <https://digital-strategy.ec.europa.eu/de/policies/desi> (12.09.2022)

<sup>27</sup> Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, BMK (2022). <https://www.forba.at/bericht/digitale-transformation-der-oesterreichischen-bauwirtschaft-und-auswirkungen-auf-die-erwerbstaetigen-trendanalysen-auf-basis-von-literaturercherchen-und-expertinnen-prognosen/> (12.09.2022)

Der österreichischen Arbeitsgruppe öffentlicher Auftraggeber (AGoeAG) zufolge stellt die Digitalisierung einen der globalen Megatrends dar, der langfristig Auswirkungen auch auf die Bauwirtschaft hat. Neben der Digitalisierung üben auch weitere Megatrends Einfluss auf die Bauwirtschaft oder stehen mit dieser in direktem Zusammenhang. Die größten Auswirkungen auf das Bauwesen haben demnach die fortschreitende Globalisierung, die stetige Urbanisierung, die zunehmende Mobilität, die Individualisierung der Arbeits- und Lebensmodelle sowie die Nachhaltigkeit. Die Chancen für digitale Technologien in der österreichischen Bauwirtschaft lassen sich in drei Reifegrade einteilen:

**Tabelle 4: Potentiale für digitale Technologien in der Baubranche**

<b>BASIC</b>
<b>BIM 3D-Modell:</b> Ein mit Building Information Modeling (BIM) geplantes Gebäude basiert auf einem digitalen 3D-Modell, das mit weiteren Daten und Informationen angereichert werden kann.
<b>Projektplattformen und Baustellen-Apps:</b> Die Projektbeteiligten tauschen auf einer einzigen Plattform Daten und Projektwissen aus und unterstützt beim Bauprojektmanagement.
<b>VR/AR (Architekturvisualisierung):</b> Ein BIM-Modell kann die Basis für eine VR-Architekturvisualisierung sein.
<b>Digitale Ausschreibung</b> In der ÖNORM A2063-2 werden Vorgaben für die digitale Ausschreibung festgelegt. Damit wird eine automatisierte Verarbeitung der Anforderungen mittels entsprechender Software möglich.
<b>Internet of Things (Tracking von Bauprodukten und -maschinen):</b> Vernetzte Bauprodukte, Geräte und Maschinen sind jederzeit auffindbar, der Lieferstatus immer abrufbar. Die Lagerhaltung auf Baustellen lässt sich so optimieren.
<b>ADVANCED</b>
<b>BIM 4/5/6D-Modell:</b> Das BIM-Modell wird mit Daten zu Terminen (4D), Kosten (5D) und Nachhaltigkeit (6D) angereichert. Damit sind der Betrieb der Baustelle und die Baustellenlogistik im BIM-Modell integrierbar. Auf Basis der vorhandenen Daten können Optimierungen zu Energiebedarf und Ökologie des Gebäudes durchgeführt werden.
<b>VR/AR (Bauprojektmanagement):</b> Virtual und Augmented Reality unterstützt im Projektmanagement., z.B. im Rahmen von virtuellen Objektbegehungen, virtuellen Baubesprechungen oder in der Schulung und Wartung.
<b>Drohnen:</b> Mittels Drohnen kann der Baufortschritt dokumentiert, Sanierungsprojekte erfasst und zu digitalen 3D Modellen umgewandelt werden. Baubegleitende Vermessung dient zur Beweissicherung, aber auch, um frühzeitig Abweichungen vom Plan festzustellen.
<b>Internet of Things (Predictive Maintenance):</b> Durch Vernetzung der Baumaschinen wird laufend der Zustand überprüft, im Bedarfsfall eine Wartung/Reparatur angestoßen und die Auslastung optimiert.
<b>3D-Druck (Bauteile):</b> Individuelle Bauteile können mittels 3D-Druck direkt auf der Baustelle oder „off site“ gefertigt werden.
<b>INNOVATIVE</b>
<b>BIM 7D-Modell:</b> Das BIM-Modell aus der Planungs- und Errichtungsphase dient im Gebäudebetrieb als digitales „as built“ Gebäudemodell. Im BIM 7D-Modell sind alle für den Betrieb relevanten Informationen enthalten (eingesetzte Baumaterialien, Wartungsinformationen, Betriebsbedingungen...). Zusätzlich liefern Sensoren während des Betriebs Daten zum Energieverbrauch, Verschleiß etc. Nutzer*innen können sich die gewünschten Informationen (Benutzermanuals, Raumtemperatur etc.) in einem ‚Viewer‘ anzeigen lassen.
<b>Künstliche Intelligenz:</b> In der Baustellenabwicklung nehmen die Datenmengen mit jedem neuen Auftrag zu. Maschinelle Lernsysteme ermitteln daraus qualitäts- u. sicherheitsrelevante Trends und eventuell damit verbundene Risiken. Assistenzsysteme für Baumaschinen erlauben, mittels autonomer Steuerung wiederkehrende Maschinen-bewegungen zu automatisieren und zu optimieren.

Quelle: Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, BMK (2021)

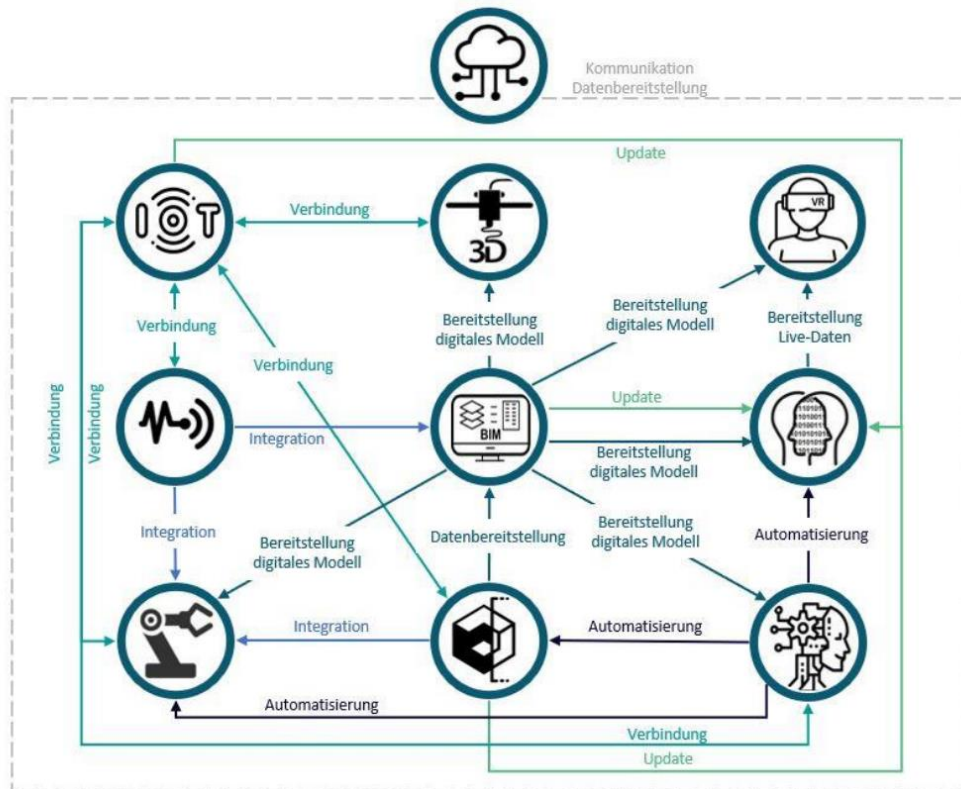
Die genannten digitalen Technologien sind größtenteils stark vernetzt. Der Technologiereport: Digitalisierung der Bau- und Immobilienbranche vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) beschreibt beispielsweise Sensoren, Robotik, 3D-Scanner und IoT als vier separate Technologien, wobei Roboter mit verschiedenen Sensoren, IoT, und 3D-Scannern ausgestattet werden können. Gleichzeitig stellt ein etabliertes BIM-System das digitale Gebäudemodell dem Roboter zur Navigation zur Verfügung und erhält vom 3D-Scanner Daten, um den aktuellen Bauzustand (As-Built) zu aktualisieren.<sup>28</sup>

<sup>28</sup> Digital Findet Stadt; Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, BMK (2022). Technologiereport: Digitalisierung der Bau- und Immobilienbranche



Die nachfolgende Abbildung bietet einen Überblick zu möglichen Interaktionen zwischen einzelnen technischen Innovationen und unterstreicht dabei wie stark vernetzt digitaler Prozesse, Methoden und Technologien sein müssen, damit diese in ihrer Gesamtheit das volle Wertschöpfungspotential erreichen.

Abbildung 14: Prozesslandkarte digitaler Technologien



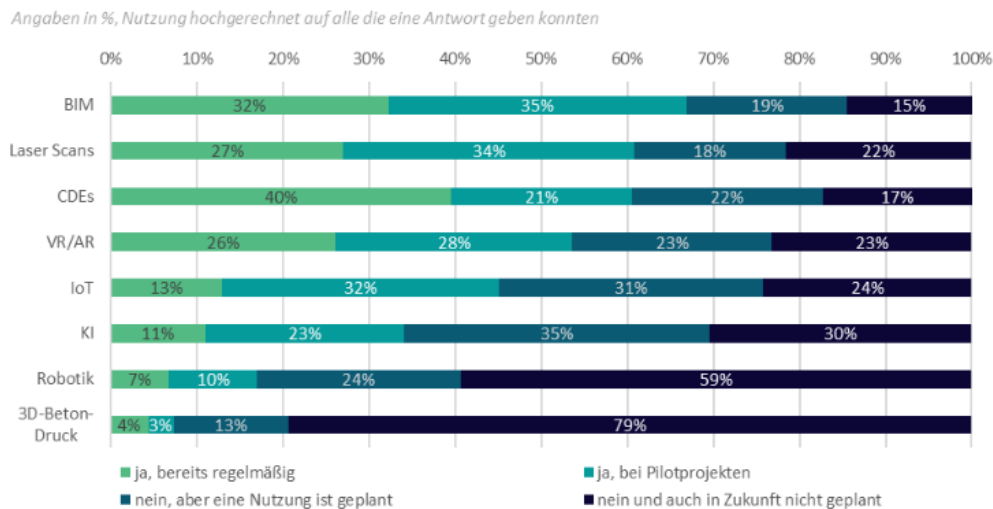
Quelle: Digital Findet Stadt; Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, BMK (2022)

Im Rahmen des Technologiereports 2022 wurde in einer empirischen Untersuchung die Nutzung der dargestellten Technologien untersucht. Die Abfrage zeigte klare Anwendungspräferenzen bei den Möglichkeiten zur Informationsbereitstellung, gefolgt von Technologien der Datenerfassung und -verarbeitung. Fast schon abgeschlagen präsentiert sich der Bereich prozessorientierte Technologien und automatisierter Arbeitsprozesse, wie auch internationale Studien bestätigen – der Einsatz von Robotern oder 3D-Druck Verfahren in der Fertigung befinden sich aus technischer Sicht erst in der Entwicklungsphase.

Der österreichische Markt begegnet jedenfalls allen Technologien offen und Anbieter treffen auf einen interessierten Nachfragemarkt, denn gerade durch die vorherrschenden Probleme wie Fachkräftemangel und gestiegene Produktionskosten zeigen sich laut einer Branchenumfrage auch kleine und mittlere Unternehmen zunehmend aufgeschlossen gegenüber Digitalisierungsthemen.

Eine Studie der TU-Wien im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie und der Wirtschaftskammer Österreich ergab bereits in 2018, dass die Digitalisierung und vor allem BIM (Building Information Modelling) deutlich an Dynamik gewonnen hat. Allerdings wurde der steigende Aufwand insbesondere in der Planung als Risiko bewertet, da die Datenerhebung, Analyse und Dokumentation einen wesentlichen Zeitfaktor für Mitarbeiter\*innen darstellt und vom Auftraggeber honoriert werden muss. Laut Studie wird die Digitalisierung dazu führen, dass in den frühen Phasen eines Projektes mehr zu denken, zu kommunizieren und zu optimieren ist, was dem Projekt und dem Nutzer zugutekommt.

Abbildung 15: Einsatz von digitalen Technologien in der Baubranche



Quelle: Digital Findet Stadt; Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, BMK (2022)

Kleine und mittlere Unternehmen erwarten von der Digitalisierung vor allem positive Auswirkung auf die Baubranche. Das größte Potenzial der Digitalisierung im Bauwesen wird im effizienteren Planungsprozess und dem Betreiben von Gebäuden und Infrastruktur gesehen. Hier erwarten 96% der Befragten, dass sich durch die zunehmende Digitalisierung Verbesserungen einstellen werden. Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer (73,5%) hatte per Stand 2018 noch nie mit BIM gearbeitet, jedoch gaben 61% der KMU an, in den nächsten fünf Jahren BIM im Betrieb verwenden zu wollen. Der Hauptgrund für die Nichtanwendung von BIM lag darin, dass die Auftraggeber den Einsatz nicht in den Ausschreibungen verlangt hatten.<sup>29</sup>

Eine vom Unternehmen PlanRadar durchgeführte Studie 2021 zum Thema BIM zeigt, dass Österreich mit der ÖNORM A 6241-2 über fortschrittliche BIM-Standards verfügt, die Technologie jedoch momentan nur von rund 20% der Unternehmen im Bausektor genutzt wird. Auch der Reifegrad ist im Vergleich zu anderen großen Ländern mit BIM Level 1 (teilweise digitalisierte Zusammenarbeit) im Schnitt weniger weit ausgeprägt. BIM wird in Österreich bereits seit 2011 von einzelnen Unternehmen eingesetzt. Seit 2015 und nach der Veröffentlichung der ÖNORM A 6241 hat sich die Umsetzung bei großen Unternehmen jedoch intensiviert. Ein wesentlicher Grund, warum BIM bislang nur von den Big Playern verwendet wurde, war der Einsatz vieler verschiedener Programme und Formate.<sup>30</sup>

An diesem Punkt ergeben sich große Marktchancen für deutsche Anbieter. Seit 2018 ist BIM in Österreich verpflichtend für die Budgetkontrolle bei der Errichtung von öffentlichen Gebäuden. Gemäß einer Empfehlung der Europäischen Kommission ist BIM in Österreich seit 2020 für Ausschreibungen und öffentliche Bauaufträge verpflichtend. Produkte und Dienstleistungen die eine Vereinfachung der Nutzung bieten und ohne großen Mehraufwand in die tägliche Arbeit eingebunden werden können liefern den notwendigen Mehrwert.

Insbesondere den Lückenschluss zwischen der digitalen Planung zu Beginn eines Gebäudes und des digitalen Zwillings für den Betrieb, bzw. die Recyclingfähigkeit der verwendeten Baumaterialien am Ende des Lebenszyklus kann geschlossen werden.

Lösungsanbieter von entsprechender Technik und Software in der Bauausführung, sowie Unternehmen die Firmen bei diesem Digitalisierungsprozess unterstützen, finden in Österreich einen offenen und interessierten Markt.

Österreich steht an der Schwelle zu einer nachhaltigen Digitalisierung seiner Bauwirtschaft entlang des Lebenszyklus von Gebäuden. Durch zahlreiche Initiative wird an einer Verbreiterung der Akzeptanz und des Einsatzes von Digitalisierungs-Lösungen gearbeitet und von Forschungsarbeiten unterstützt.

<sup>29</sup> Technische Universität Wien; Wirtschaftskammer Österreich (2018). <https://www.ibb.tuwien.ac.at/forschung/abgeschl-projekte/digitalisierung-im-bauwesen/> (12.09.2022)

<sup>30</sup> PlanRadar GmbH (2021). <https://www.planradar.com/at/bim-europavergleich/> (12.09.2022)

Ein Leuchtturm ist das Digital Building Demonstration Lab in der Seestadt aspern in Wien. Dort wird erforscht, was neue Technologien im intelligenten Gebäude leisten können und welchen Mehrwert Sensorik, Vernetzung und intelligente Datenanalyse mit sich bringen. In der Seestadt aspern, eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas, laufen parallel dazu auch Live-Projekte zum Betreiben von Gebäuden, wie z.B. Smart Building Lösungen und Smart Grid zur Gebäudeoptimierung.

### 3.4.3 Digitale Immobilienbranche – PropTechs in Österreich

Die Corona-Pandemie führte in der österreichischen Immobilienbranche zu einem großen Digitalisierungsschub. „PropTech“ spielt bei der Online-Finanzierung von Wohnprojekten, bei der Maklersuche bis hin zur Planung der Einrichtung mittlerweile eine immer bedeutendere Rolle. Der Begriff PropTech leitet sich aus den Wörtern Property und Technology her. PropTech-Unternehmen sind in der Immobilienbranche das Pendant zu FinTechs (Financial Technology) im Finanzsektor. Sie sind Start-Ups, die mit disruptiven Technologien die Digitalisierung in der Branche vorantreiben. PropTechs bieten allerhand digitale Lösungsansätze zur Planung und Finanzierung von Immobilienprojekten sowie zur Immobilienverwaltung und Vermarktung an. Das Ziel von PropTechs ist, bestehende ineffiziente, langwierige Prozesse zu digitalisieren und zu beschleunigen und damit deren Effizienz zu steigern.

Wer heutzutage ein Haus kaufen möchte, kann beispielsweise schon im Voraus die Immobilie digital besichtigen und sich im Anschluss verschiedene Finanzierungsangebote online erstellen lassen. Im Finanzierungssektor haben PropTechs viele Gemeinsamkeiten mit FinTechs, die ihnen als „ältere Geschwister“ vorausgegangen sind. Von den Diensten der PropTech-Unternehmen profitieren jedoch nicht nur Immobilienentwickler, Bauträger und Immobilieninvestoren, sondern auch Mieter bzw. Bewohner.

Einige PropTechs stellen Dienste für eine einfache Immobilienvermittlung bereit, bei der der Maklerprozess effizienter gestaltet ist. Andere Unternehmen bieten Smart Home-Technologien in Form von intelligenter Hardware wie bspw. Thermostaten oder digitalen Türschlössern an. Da sich die Digitalisierung immer weiter fortsetzt, werden auch die Dienstleistungen und Produkte von PropTechs weiterhin einen hohen Anklang in der Immobilienbranche finden. Laut einer Umfrage der European PropTech Association blicken die Unternehmen sehr zuversichtlich in die Zukunft. Die Corona-Pandemie hat den digitalen Ausbau im Immobiliensektor beschleunigt – und dieser wird weiter fortschreiten. Zwei Drittel der befragten PropTechs rechnen in Zukunft mit einer steigenden Nachfrage ihrer Dienstleistungen und Produkte. Das langfristige Ziel von PropTech ist es, die reale Welt (oder Umwelt) mit der digitalen Welt so nahtlos wie möglich zu verschmelzen. Ein wichtiges Thema ist dabei Nachhaltigkeit. In den nächsten Jahrzehnten soll der digitale Ausbau dazu beitragen, dass Immobilienentwickler nicht nur kostengünstiger und schneller bauen können, sondern auch ressourcenschonender.

In Österreich gibt es mittlerweile zahlreiche PropTech-Unternehmen, die in vielen unterschiedlichen Sektoren tätig sind, z.B. PROPSTER - Sonderwunsch Meister GmbH, puck immobilien app services GmbH, Nuki Home Solutions GmbH oder auch Roomle GmbH.<sup>31</sup>

---

<sup>31</sup> New Business Verlag (2022). <https://www.newbusiness.at/unternehmen/proptechs-in-oesterreich-die-immobilienbranche-wird-digital> (12.09.2022)

## 4. Informationen zu Markteinstieg und Vertrieb

### Verhandlungspraxis in Österreich

Österreich zeichnet sich durch kulturelle Besonderheiten aus, die in der Verhandlungspraxis zum Tragen kommen. Das Land gilt als „Händlernation“, seine Menschen als eher konservativ und introvertiert. In Österreich wird Tradition gepflegt und größter Wert daraufgelegt, als eigenständige, unabhängige Nation wahrgenommen zu werden. Insbesondere möchte man nicht mit „den Deutschen“ in einen Topf geworfen werden.

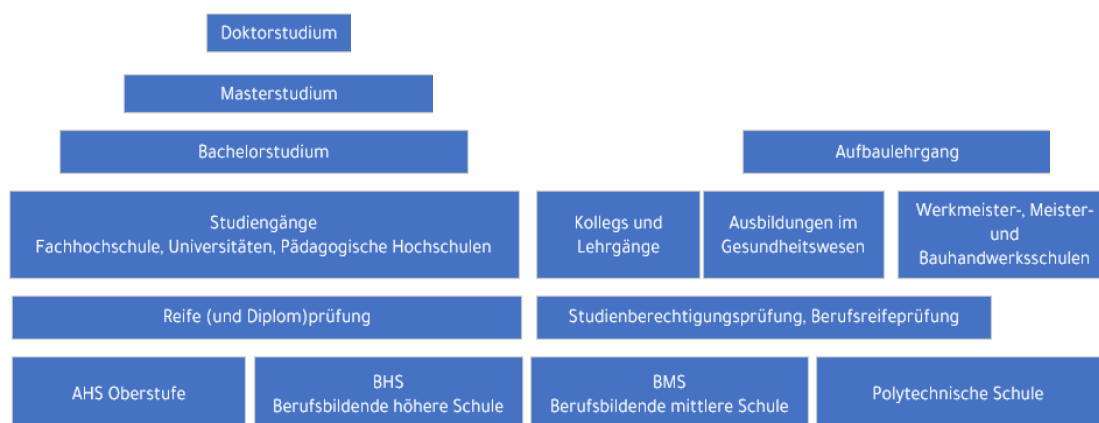
Die österreichische Geschäftskultur zeigt sich einerseits progressiv, so gilt etwa bereits seit dem Jahr 2018 eine gesetzliche Frauenquote von 30 % in Aufsichtsräten großer Unternehmen, andererseits erscheint sie in vielen Bereichen deutlich formeller und ritualisierter als in den meisten westeuropäischen Staaten. Die richtige Person am richtigen Ort zu kennen beziehungsweise sich in den „richtigen Gesellschaftskreisen“ zu bewegen, bringt noch immer große Vorteile mit sich. Ein großer Unterschied zu Deutschland ist sicherlich die zurückhaltende, weniger forsche Herangehensweise im Geschäftsverkehr. Etwa wird es meist als unhöflich angesehen, eine Absage direkt auszusprechen. Vielmehr werden Informationen „in Evidenz gehalten“, also im Auge behalten, um zu einem späteren Zeitpunkt eventuell wieder darauf zurückzugreifen.

### Schriftverkehr

Die Verwendung von akademischen Titeln, Amtstiteln und Berufstiteln ist ein besonderes Merkmal des österreichischen (Geschäfts-) Lebens. Der Amtstitel ist mit dem beruflichen Amt untrennbar verbunden (z.B. Hofrat, Sektionschef). Der Berufstitel wird für besondere Verdienste verliehen, z.B. der Titel Kommerzialrat (KmzLR, KommR oder KmR) für langjährige Angehörige des Wirtschaftslebens in Österreich, die sich Verdienste um die Republik Österreich erworben haben.<sup>32</sup>

Akademische Titel werden im Anschreiben abgekürzt („Dr.“ statt „Dr. nat. techn.“). Die Reihung bei mehreren akademischen Titeln sieht wie folgt aus: Mag. (FH), Dipl.-Ing. (FH), Mag., Dipl.-Ing., Dr. Zum Beispiel: „Sehr geehrte Frau Mag. Dr. Müller“ oder „Sehr geehrter Herr Dipl.-Ing. (FH) Mag. Müller“. Der Magister (weiblich auch Magistra) (Mag.) wurde bis auf wenige Ausnahmen (z.B. in den Rechtswissenschaften) durch den Master ersetzt, doch ist er im Geschäftsleben noch immer sehr geläufig. Der Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing oder DI) verweist auf ein mehrjähriges Studium mit technischem Schwerpunkt. Mehrere gleichrangige Titel werden folgendermaßen abgekürzt: DDr., MMag., DDipl.-Ing. Die neueren Studienabschlüsse Bachelor und Master finden im Anschreiben selten Gebrauch. Ebenfalls wichtig: Der Berufs- bzw. Amtstitel wird dem akademischen Titel vorangestellt.

Abbildung 16: Bildungsweg in Österreich



Quelle: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF); Grafik: Eigene Darstellung

<sup>32</sup> Bundeskanzleramt, [https://www.oesterreich.gv.at/themen/leben\\_in\\_oesterreich/titel\\_und\\_auszeichnungen.html](https://www.oesterreich.gv.at/themen/leben_in_oesterreich/titel_und_auszeichnungen.html) (10.10.2022)

## Geschäftstermine

Österreicher legen sehr viel Wert auf Pünktlichkeit. Verabredungen werden in der Regel drei bis vier Wochen im Voraus getroffen, Zeitpläne ebenso frühzeitig aufgestellt. Terminänderungen sollten dem Geschäftspartner daher sobald wie möglich mitgeteilt werden. Absagen in letzter Minute gelten als äußerst unhöflich und können unter Umständen Geschäftsbeziehungen aufs Spiel setzen. Verspätungen erfordern dementsprechend zumindest eine telefonische Information.

In ihrem Auftreten sind Österreicher eher konservativ, vorsichtig und bescheiden. Sie legen großen Wert auf ihr Äußeres und kleiden sich einfach aber elegant. Kleidung, Auftreten und gute Manieren sind sehr wichtig für den ersten Eindruck. Bis zum Ausbruch der COVID-19-Pandemie erfolgte die Begrüßung unter allen Anwesenden meist durch schnelles, festes Händeschütteln (Blickkontakt). Die Zeit wird zeigen, wie dies zukünftig vonstattgehen wird.

Status und Hierarchie zählen in Österreich, daher ist auf die korrekte Anrede zu achten. Dabei wird entweder der höchste akademische Grad („Frau Doktor“) oder ein Titel gewählt, der dem Anlass entspricht („Herr Professor“). Alle erworbenen Titel aufzuzählen ist bei der Anrede nicht nötig, auch wird man Sie nicht mit „Frau Master“ oder „Herr Bachelor“ ansprechen. Grundsätzlich ist es ratsam, zunächst besonders förmlich aufzutreten und sich gegebenenfalls den jeweiligen Gepflogenheiten anzupassen.

Visitenkarten werden bei jeder Gelegenheit ausgetauscht und enthalten unter anderem Titel und die Position im Unternehmen. Der Austausch von Geschenken im geschäftlichen Umfeld ist unüblich. In jedem Fall sind sie vor dem Schenkenden auszupacken und sollten eher bescheiden ausfallen.

## Ablauf von Besprechungen

Vorm offiziellen Teil der Besprechung findet stets Small Talk statt: über die Anreise, das Hotel, den vergangenen Abend, die österreichische Kultur oder auch nur über das aktuelle Tagesgeschehen. Verhandlungen werden in der Regel von der ranghöchsten Person geleitet. Sie setzt die Tagesordnungspunkte um, von denen kaum abgewichen wird.

Österreicher agieren in Verhandlungen meist direkt; legen also keinen Wert auf Beschönigungen, Ironie, Anspielungen oder Weitschweifigkeit. Gleichzeitig erfolgen Entscheidungsfindung und Geschäftsabschlüsse für gewöhnlich eher langsam. Österreicher arbeiten detailorientiert und risikoavers, möchten vor Vertragsunterzeichnung alles genau verstehen. Konfrontation und Druck führen hier nicht zum Ziel. Die Verantwortung liegt zuletzt beim oberen Management. Gegenseitiger geschäftlicher Nutzen und eine langfristige, respekt- und vertrauensvolle Geschäftsbeziehung werden angestrebt. Vereinbarungen sind bindend, auch schon bei Vorverträgen. Besprechungen müssen sorgfältig vorbereitet werden. Eine Präsentation sollte kurz und methodisch durchdacht sein. Ein Handout wird gern gesehen und an andere Mitarbeiter der Firma weitergeleitet. Geschriebene Kommunikation ist wichtig. Sie dient dazu, Entscheidungen zu begründen. Nach einer Verhandlung gibt es ein Follow-up mit einer Auflistung dessen, was vereinbart wurde, den nächsten Schritten und den verantwortlichen Personen.

## Geschäftssessen

Österreicher essen und trinken gerne und gut in angenehmer Umgebung. Geschäftsessen sind üblich und stellen eine gute, und oft die einzige Möglichkeit dar, den Geschäftspartner richtig kennenzulernen. Deshalb ist es ratsam, einen Abend vor dem offiziellen Geschäftstermin anzureisen und ein Abendessen einzuplanen. Grundsätzlich sollte man erst nach dem Gastgeber mit dem Essen beginnen. Dinner-Einladungen enden in der Regel zwischen 23:00 und 23:30 Uhr.

## Grundsätze

- Erkennen Sie die Eigenständigkeit Österreichs an. Beschäftigen Sie sich mit Sitten, Land und Leuten.
- Bleiben Sie höflich und formell. Gute Manieren und angemessene Kleidung sind wichtig.
- Pünktlichkeit wird sehr ernst genommen. Sollten Sie sich wirklich verspäten, rufen Sie Ihren Geschäftspartner an und erklären Sie die Situation.
- Kommen Sie gut vorbereitet zur Besprechung. Österreicher wollen es genau wissen.
- Sowohl akademische als auch verliehene Titel sind für Österreicher sehr wichtig.

## 5. Kontaktdaten

### 5.1. Cluster und Verbände

Geschäftsstelle Bau der Bundesinnung Bau und des Fachverbandes der Bauindustrie	 <small>WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH GESCHÄFTSSTELLE BAU</small>	Adresse: Schaumburggasse 20, 1040 Wien Telefon: +43 5 90900 52 22 E-Mail: <a href="mailto:office@bau.or.at">office@bau.or.at</a> URL: <a href="https://bau.or.at">https://bau.or.at</a>
Österreichischer Baumeisterverband		Adresse: Schaumburggasse 20, 1040 Wien Telefon: +43 5 90900 52 22 E-Mail: <a href="mailto:office@baumeisterverband.at">office@baumeisterverband.at</a> URL: <a href="http://www.baumeisterverband.at">www.baumeisterverband.at</a>
Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein		Adresse: Eschenbachgasse 9, 1010 Wien Telefon: +43 1 5873536 E-Mail: <a href="mailto:office@oiav.at">office@oiav.at</a> URL: <a href="http://www.oiav.at">www.oiav.at</a>
Verband der Ziviltechniker- und Ingenieurbetriebe	 <small>VERBAND DER ZIVILTECHNIKER- UND INGENIEURBETRIEBE</small>	Adresse: Mariahilfer Straße 17, 1060 Wien Telefon: +43 1 90440-615 E-Mail: <a href="mailto:office@vzi.at">office@vzi.at</a> URL: <a href="http://www.vzi.at">www.vzi.at</a>
Österreichische Vereinigung für Beton- und Bautechnik		Adresse: Karlsgasse 5, 1040 Wien Telefon: +43 1 504 15 95 E-Mail: <a href="mailto:office@bautechnik.pro">office@bautechnik.pro</a> URL: <a href="http://www.bautechnik.pro">www.bautechnik.pro</a>
Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Holzwirtschaft		Adresse: Am Heumarkt 12, 1030 Wien Telefon: +43 1 7120474 E-Mail: <a href="mailto:info@proholz.at">info@proholz.at</a> URL: <a href="http://www.proholz.at">www.proholz.at</a>
Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke	 <small>VERBAND ÖSTERREICHISCHER BETON- UND FERTIGTEILWERKE</small>	Adresse: Gablenzgasse 3/5, 1150 Wien Telefon: +43 1 4034800 E-Mail: <a href="mailto:office@voeb.co.at">office@voeb.co.at</a> URL: <a href="http://www.voeb.com">www.voeb.com</a>
Vereinigung der österreichischen Zementindustrie	 <small>VEREINIGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN ZEMENTINDUSTRIE</small>	Adresse: Franz-Grill-Straße 9, 1030 Wien Telefon: +43 1 714 66 85-0 E-Mail: <a href="mailto:zement@zement.at">zement@zement.at</a> URL: <a href="http://www.zement.at">www.zement.at</a>

Österreichische Verband der Immobilienwirtschaft		Adresse: Mariahilfer Straße 116, 1070 Wien Telefon: +43 1 505 48 75 E-Mail: office@ovi.at URL: www.ovi.at
Facility Management Austria		Adresse: Wolfengasse 4, Top 12, 1010 Wien Telefon: +43 1 512 2975 E-Mail: office@fma.or.at URL: www.fma.or.at
IG LEBENSZYKLUS BAU		Adresse: Paniglgasse 17a/11, 1040 Wien Telefon: +43 1 4034800 E-Mail: office@ig-lebenszyklus.at URL: https://ig-lebenszyklus.at
buildingSMART Austria		Adresse: Eschenbachgasse 9, 1010 Wien Telefon: +43 676 840350100 E-Mail: gs@buildingsmart.co.at URL: www.buildingsmart.co.at
Digital Findet Stadt		Adresse: Paniglgasse 17a/11, 1040 Wien Telefon: +43 664 3582908 E-Mail: office@digitalfindetstadt.at URL: www.digitalfindetstadt.at

## 5.2. Öffentliche Institutionen

In Österreich unterliegen die Bauordnungen und Förderungsvorschriften der Landesgesetzgebung, d.h. es gibt zahlreiche Gesetze und Verordnungen, die von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich geregelt werden.

Im Jahr 2008 wurden jedoch in den meisten Bundesländern die Bauvorschriften in Bezug auf eine Harmonisierung der technischen Vorschriften novelliert. Grundlage der technischen Vorschriften sind die OIB-Richtlinien 1 bis 6.

Die Bundesländer haben die OIB-Richtlinien in ihren Bauordnungen für verbindlich erklärt, es kann jedoch gemäß den Bestimmungen in den diesbezüglichen Verordnungen der Bundesländer von den OIB-Richtlinien abgewichen werden, wenn die Bauwerberin/der Bauwerber nachweist, dass ein gleichwertiges Schutzniveau erreicht wird, wie bei Einhaltung der OIB-Richtlinien.

Durch die in allen Bundesländern erfolgte Verbindlichmachung der OIB-Richtlinie 6 wird auch der Energieausweis für Gebäude in einer Gesetzesnorm standardisiert.

Für Bauverfahren und Baubewilligungen sind grundsätzlich die Gemeinden zuständig. Aufgrund der Größe Wiens und dem Wiener Sozialbau gibt es hier aber eine Unterteilung in einzelne Zuständigkeiten

## Bundesländer

Burgenland	Amt der Burgenländischen Landesregierung Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt  <a href="http://www.burgenland.at">www.burgenland.at</a>
Niederösterreich	Amt der Niederösterreichischen Landesregierung Landhausplatz 1, 3100 St. Pölten  <a href="http://www.noel.gv.at">www.noel.gv.at</a>
Kärnten	Amt der Kärntner Landesregierung Arnulfplatz 1, 9020 Klagenfurt  <a href="http://www.ktn.gv.at">www.ktn.gv.at</a>
Oberösterreich	Amt der Oberösterreichischen Landesregierung Landhausplatz 1, 4020 Linz  <a href="http://www.land-oberoesterreich.gv.at">www.land-oberoesterreich.gv.at</a>
Salzburg	Amt der Salzburger Landesregierung Chiemseehof Stiege 1, 5020 Salzburg  <a href="http://www.salzburg.gv.at">www.salzburg.gv.at</a>
Steiermark	Amt der Steiermärkischen Landesregierung Burgring 4, 8010 Graz  <a href="http://www.verwaltung.steiermark.at">www.verwaltung.steiermark.at</a>
Tirol	Amt der Tiroler Landesregierung Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck  <a href="http://www.tirol.gv.at">www.tirol.gv.at</a>
Vorarlberg	Amt der Vorarlberger Landesregierung Landhaus, Römerstraße 15, 6900 Bregenz  <a href="http://vorarlberg.at">vorarlberg.at</a>
Wien	Amt der Wiener Landesregierung - Magistrat der Stadt Wien Rathaus, 1080 Wien  <a href="http://www.wien.gv.at">www.wien.gv.at</a>  Stadtbaudirektion Architektur und Stadtgestaltung (MA 19) Technische Stadterneuerung (MA 25) Brückenbau und Grundbau (MA 29) Baupolizei (MA 37) Immobilienmanagement (MA 69) Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsstelle (MA 39) Amt der Wiener Landesregierung - Zertifizierungsstelle für Bauprodukte - WIEN-ZERT



### 5.3. Institute und Universitäten

Technische Universität Wien Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft	 	Adresse: Karlsplatz 13/235-01, 1040 Wien Telefon: +43 1 58 801/235 01 E-Mail: <a href="mailto:office234-1@tuwien.ac.at">office234-1@tuwien.ac.at</a> URL: <a href="http://www.ibb.tuwien.ac.at">www.ibb.tuwien.ac.at</a>
Technische Universität Graz Fakultät für Bauingenieurwissenschaften		Adresse: Rechbauerstraße 12, 8010 Graz Telefon: +43 316 873-0 E-Mail: <a href="mailto:info@tugraz.at">info@tugraz.at</a> URL: <a href="http://www.bau.tugraz.at">www.bau.tugraz.at</a>
Österreichisches Normungsinstitut		Adresse: Heinestraße 38, 1020 Wien Telefon: +43 1 21300 E-Mail: <a href="mailto:office@austrian-standards.at">office@austrian-standards.at</a> URL: <a href="http://www.austrian-standards.at">www.austrian-standards.at</a>
Forschungsgesellschaft Straße - Schiene - Verkehr, Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS)		Adresse: Schaumburggasse 20, 1040 Wien Telefon: +43 1 5855567-0 E-Mail: <a href="mailto:office@fsv.at">office@fsv.at</a> URL: <a href="http://www.fsv.at">www.fsv.at</a>

### 5.4. Konferenzen und Messetermine

#### Österreichische Bautage

Ein Kongress für die Baubranche - von Bauträgern bis zu Planern und Architekten

18.-20. Oktober 2022 | Loipersdorf

[bautage.at](http://bautage.at)

#### 12. Kongress der IG Lebenszyklus Bau

Nachhaltige Raum- und Gebäudeentwicklung vor dem Hintergrund von Klimawandel, Ressourcenknappheit und neuen sozialen Herausforderungen.

15. November 2022 | Wien

[www.kongress.ig-lebenszyklus.at](http://www.kongress.ig-lebenszyklus.at)

#### BAUKONGRESS

Jahreskongress der Österreichischen Bautechnik Vereinigung

April 2023 | Wien

[baukongress.at](http://baukongress.at)

#### Kommunlamesse

Jahreskongress mit begleitender Messe des österreichischen Städtebundes

21./22. Juni 2023 | Innsbruck

[diekommunlamesse.at](http://diekommunlamesse.at)

#### WEBUILD Energiesparmesse

Die Energiesparmesse Wels ist seit 36 Jahren die Messe für Visionäre und Vorreiter für erneuerbare Energien, Energie-Effizienz und für nachhaltiges und innovatives Bauen.

03-05. März 2023 | Wels

[energiesparmesse.at](http://energiesparmesse.at)

## 5.5. Immobilienunternehmen

<p><b>Bundesimmobiliengesellschaft BIG</b></p> <p>Die BIG fokussiert sich auf Immobilien der öffentlichen Infrastruktur, darunter Schul- und Universitätsliegenschaften sowie Spezialimmobilien, hat aber auch Büro- und Wohnimmobilien in ihrem Portfolio. Sie gehört zu 100 Prozent der öffentlichen Holding ÖBAG.</p>	<p>Adresse: Trabrennstraße 2c, 1020 Wien          Telefon: +43 5 0244 - 0          E-Mail: office@big.at          URL: www.big.at</p>
<p><b>CA Immo AG</b></p> <p>CA Immo ist in sechs Ländern Zentraleuropas vertreten. Kerngeschäft sind die Vermietung, das Management und die Entwicklung von Büroimmobilien.</p>	<p>Adresse: Mechelgasse 1, 1030 Wien          Telefon: +43 1 532 59 07          E-Mail: office@caimmo.com          URL: www.caimmo.com</p>
<p><b>S IMMO AG</b></p> <p>Die Gesellschaft tätigt ihre Investitionen in der EU, insbesondere in den Hauptstädten von Österreich, Deutschland sowie den mittel- und osteuropäischen Ländern. Büros, Einkaufszentren und Hotels bilden den Hauptteil des Immobilienportfolios, Wohnimmobilien ergänzen es.</p>	<p>Adresse: Friedrichstraße 10, 1010 Wien          Telefon: +43 1 22795-1112          E-Mail: office@simmoag.at          URL: www.simmoag.at</p>
<p><b>UBM Development AG</b></p> <p>Die UBM Development ist ein Immobilienentwickler, dessen Fokus auf Green Building und Smart Office in Europas Großstädten liegt.</p>	<p>Adresse: Laaer-Berg-Str. 43, 1100 Wien          Telefon: +43 50 1873 100          E-Mail: ubm@ubm-development.com          URL: www.ubm-development.com</p>
<p><b>Warimpex Finanz- und Beteiligungs AG</b></p> <p>Warimpex ist eine Immobilienentwicklungs- und Investmentgesellschaft. Das Unternehmen konzentriert sich auf die Errichtung und den Betrieb von Hotels und Büros in Zentral- und Osteuropa.</p>	<p>Adresse: Floridsdorfer Hauptstr 1, 1210 Wien          Telefon: +43 1 310 55 00          E-Mail: office@warimpex.com          URL: www.warimpex.com</p>
5.6. Projektentwickler	
<p><b>Signa Holding GmbH</b></p> <p>Österreichisches Immobilien- und Handelsunternehmen in privater Hand mit Handelsbeteiligungen in Europa. Das Unternehmen wurde im Jahr 2000 von René Benko gegründet, der sich 2013 aus der operativen Unternehmensführung zurückzog. Aus einem Zwei-Mann-Unternehmen, das zunächst auf klassische Immobilienentwicklung fokussiert war, ist mittlerweile ein gesamteuropäisches Immobilien- und Handelsunternehmen mit diversen Bürostandorten und einer Bilanzsumme von 25 Milliarden Euro geworden.</p> <p>An zehn Standorten in Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz sind im Unternehmensteil Signa Real Estate rund 350 Mitarbeiter beschäftigt und managen ein Immobilienvermögen von rund 14 Milliarden Euro. Der Immobilienteil untergliedert sich in fünf unabhängige Bereiche: Signa Prime Selection, Signa Development Selection, Signa Funds, Signa Innovations und Signa Luxury Hotels.</p>	<p>Adresse: Maria-Theresien-Straße 31, 6020 Innsbruck          Telefon: +43 512 58 51 19-0          E-Mail: holding@signa.at          URL: www.signa.at</p>
<p><b>6B47 Real Estate Investors AG</b></p> <p>Projektentwickler mit Sitz in Wien sowie Standorten in Deutschland und Polen. 2009 wurde das Immobilien-Unternehmen aus der Taufe gehoben – auch als bewusste Antwort auf die Finanzkrise mit ihren</p>	<p>Adresse: Heiligenstädter Lände 29/4, 1190 Wien          Telefon: +43 1 5855567-0          E-Mail: office@6b47.at          URL: www.6b47.com</p>

Auswirkungen auf Immobilien-Investments. Gut zehn Jahre später gibt die erfolgreiche Entwicklung dem 6B47-Ansatz Recht. Immobilien-Projekte in einem Gesamtvolumen von über 1,5 Mrd. Euro konnten bisher realisiert werden.

Die Besonderheit von 6B47 ist die Verknüpfung von Projektentwicklung und Projektfinanzierung. Gezielt werden auch externe Investoren für Finanzierungen mit ins Boot geholt. Der Projekt-Schwerpunkt liegt bei gemischt genutzten Immobilien (Wohn- und Gewerbezwecke) sowie bei Stadtentwicklungs-Vorhaben.

value one holding AG

Der Sitz dieses Projektentwicklers befindet sich ebenfalls in der österreichischen Hauptstadt. Value one gibt es bereits seit über 20 Jahren und entwickelt europaweit Wohn-, Hotel- und Büroprojekte. Projektentwicklung umfasst dabei alle Schritte von der Konzeption und Planung bis zur bautechnischen Errichtung und Vermarktung. In diesem Sinne konnten bisher bereits Projekte im Wert von mehr als zwei Mrd. Euro umgesetzt werden.

Adresse: Am grünen Prater 2, 1020 Wien

Telefon: +43 1 21712-0

E-Mail: [welcome@value-one.com](mailto:welcome@value-one.com)

URL: [www.value-one.com](http://www.value-one.com)

## 5.7. Branchenverzeichnis

### Bauunternehmen

Anton Traunfellner GmbH	Erlaufpromenade 32, 3270 Scheibbs Telefon: +43 (0) 7482903000 E-Mail: <a href="mailto:at@antontraunfellner.at">at@antontraunfellner.at</a> URL: <a href="http://www.antontraunfellner.at">www.antontraunfellner.at</a>	Kapl Bau GmbH	Gerastraße 3, 4190 Bad Leonfelden Telefon: +43 (0) 721381810 E-Mail: <a href="mailto:office@kaplbau.at">office@kaplbau.at</a> URL: <a href="http://www.kaplbau.at">www.kaplbau.at</a>
AT-Thurner Bau GmbH	Industriezone 22 und/27, 6460 Imst Telefon: +43 (0) 5412641510 E-Mail: <a href="mailto:office@thurnerbau.at">office@thurnerbau.at</a> URL: <a href="http://www.thurnerbau.at">www.thurnerbau.at</a>	Kieninger Gesellschaft m.b.H.	Stambach 77, 4822 Bad Goisern Telefon: +43 (0) 61356800 E-Mail: <a href="mailto:office-goisern@kieninger.at">office-goisern@kieninger.at</a> URL: <a href="http://www.kieninger.at">www.kieninger.at</a>
Bauunternehmung Granit GmbH	Feldgasse 14, 8020 Graz Telefon: +43 (0) 3162711110 E-Mail: <a href="mailto:zentrale@granit-bau.at">zentrale@granit-bau.at</a> URL: <a href="http://www.granit-bau.at">www.granit-bau.at</a>	Kohlbacher GmbH	Schwöbing 81-83, 8665 Langenwang Telefon: +43 (0) 385461110 E-Mail: <a href="mailto:office@kohlbacher.at">office@kohlbacher.at</a> URL: <a href="http://www.kohlbacher.at">www.kohlbacher.at</a>
BM BHK Bau-GmbH	Lemböckgasse 59/1/3, 1230 Wien Telefon: +43 (0) 18650513 E-Mail: <a href="mailto:office@bhk-bau.at">office@bhk-bau.at</a> URL: <a href="http://www.bhk-bau.at">www.bhk-bau.at</a>	Krückl Bau GmbH & Co. KG.	Naarner Straße 34, 4320 Perg Telefon: +43 (0) 7262522460 E-Mail: <a href="mailto:office@krueckl.at">office@krueckl.at</a> URL: <a href="http://www.krueckl.at">www.krueckl.at</a>
Böhm Stadtbaumeister & Gebäudetechnik GmbH	Donau City Straße 1, 1220 Wien Telefon: +43 (0) 1201170 E-Mail: <a href="mailto:boehm.gmbh@strabag.com">boehm.gmbh@strabag.com</a> URL: <a href="http://www.boehmgmbh.at">www.boehmgmbh.at</a>	Lederer-Grabner Immobilien und Beteiligungen GmbH	Puchstraße 162, 8055 Graz Telefon: +43 (0) 3164725810 E-Mail: <a href="mailto:office@ledererbau.com">office@ledererbau.com</a> URL: <a href="http://www.ledererbau.com">www.ledererbau.com</a>
Dipl.Ing. Wilhelm Sedlak GmbH	Quellenstraße 163, 1100 Wien Telefon: +43 (0) 160432820 E-Mail: <a href="mailto:office@sedlak.co.at">office@sedlak.co.at</a> URL: <a href="http://www.sedlak.co.at">www.sedlak.co.at</a>	Lieb Bau Weiz GmbH & Co KG	Birkfelder Straße 40, 8160 Weiz Telefon: +43 (0) 317224170 E-Mail: <a href="mailto:lieb@lieb.at">lieb@lieb.at</a> URL: <a href="http://www.lieb.at">www.lieb.at</a>

Dyckerhoff & Widmann GmbH	Thanhoferstr. 5-7, 4030 Linz Telefon: +43 (0) 7323832910 E-Mail: gf.dywidag@dywidag.at URL: www.dywidag.at	MABA Fertigteil-industrie GmbH	Kirchdorfer Pl. 1, 2752 Wöllersdorf Telefon: +43 (0) 57715400 E-Mail: office@maba.at URL: www.maba.at
ELK Fertighaus GmbH	Industriestraße 1, 3943 Schrems Telefon: +43 (0) 28537050 E-Mail: office@elk.at URL: www.elk.at	Mandlbauer Bau GmbH	Kaiser-Franz-Josef-Straße 26, 8344 Bad Gleichenberg Telefon: +43 (0) 315923150 E-Mail: zentrale@mandlbauer.at URL: www.mandlbauer.at
Fröschl AG & Co. KG	Brockenweg 1, 6060 Hall in Tirol Telefon: +43 (0) 522357156 E-Mail: office@froeschl.at URL: www.froeschl.at	ÖVW Bauträger GmbH	Bruno-Marek-Allee 23, 1020 Wien Telefon: +43 (0) 19081438 E-Mail: oevw@oevw.at URL: www.oevw.at
Georg Fessl GmbH	Rudmanns 90, 3910 Zwettl Telefon: +43 (0) 2822524410 E-Mail: office@fessl.at URL: www.fessl.at	Pfnier & Co GmbH	Gymnasiumstraße 15, 7350 Oberpullendorf Telefon: +43 (0) 2612422580 E-Mail: office@pfnier.at URL: www.pfnier.at
GERSTL BAU GmbH & Co KG	Kalkofenstraße 25, 4600 Wels Telefon: +43 (0) 72422450 E-Mail: office-wels@gerstl.at URL: www.gerstl.at	Pongratz Bau GmbH	Zoisweg 6, 8041 Graz Telefon: +43 (0) 3162966220 E-Mail: office@pongratz.at URL: www.pongratz.at
Haider & Co Hoch- und Tiefbau GmbH	Lichtweg 2, 9241 Wernberg Telefon: +43 (0) 425224400 E-Mail: office@haiderbaut.at URL: www.haiderbaut.at	Rhomberg Bau GmbH	Mariahilfstraße 29, 6900 Bregenz Telefon: +43 (0) 55744030 E-Mail: info@rhomberg.com URL: www.rhomberg.com
Handler Bau GmbH	Walter Handler 1, 2853 Bad Schönau Telefon: +43 (0) 264622780 E-Mail: office@handler-group.com URL: www.handler-group.com	S + B Plan & Bau GmbH	Löwengasse 47, 1030 Wien Telefon: +43 (0) 171306500 E-Mail: wien@sb-gruppe.at URL: www.sb-plan-bau.at
HAZET Bauunternehmung GmbH	Oberlaaer Straße 276/ 5, 1230 Wien Telefon: +43 (0) 1599460 E-Mail: office@hazet.at URL: www.hazet.at	SIMADER Baumeister und Zimmermeister GmbH	Zwettler Str 6, 4181 Oberneukirchen Telefon: +43 (0) 721272120 E-Mail: sekretariat@simader.at URL: www.simader.at
Held & Francke Bau GmbH	Kotzinastraße 4, 4030 Linz Telefon: +43 (0) 732389050 E-Mail: office@h-f.at URL: www.h-f.at	STEINER BAU GmbH	Krems Landstr 27, 3452 Heiligeneich Telefon: +43 (0) 227554910 E-Mail: office@steiner-bau.com URL: www.steiner-bau.com
HOCHTIEF Construction Austria GmbH & Co KG	Modecenterstraße 17/2/6, 1110 Wien Telefon: +43 (0) 19076907 E-Mail: info-construction@hochtief.at URL: www.hochtief-construction.at	Strobl Bau - Holzbau GmbH	Bundesstraße 85, 8160 Preding Telefon: +43 (0) 317227550 E-Mail: baufirma@strobl.at URL: www.strobl.at

HT General- unternehmer & Industriebau GmbH	Eduard-Ast-Straße 8, 8401 Kalsdorf Telefon: +43 (0) 313556500 E-Mail: office@ht-gubau.at URL: www.ht-gubau.at	Swietelsky AG	Edlbacherstraße 10, 4020 Linz Telefon: +43 (0) 73269710 E-Mail: office@swietelsky.at URL: www.swietelsky.com
Implenia Bau GmbH	Grünbergstraße 15/3, 1120 Wien Telefon: +43 (0) 189937110 E-Mail: wien@implenia.com URL: www.construction.implenia.at	Wayss & Freytag Ingenieurbau AG	Nottendorfer Gasse 11, 1030 Wien Telefon: +43 (0) 496979290 E-Mail: URL: www.wf-ingbau.de
Ing. Hans Bodner Bau GmbH & Co. KG.	Salurner Straße 57, 6330 Kufstein Telefon: +43 (0) 5069990 E-Mail: office@bodner-bau.at URL: www.bodner-bau.at	Wilhelm+Mayer Bau GmbH	Dr. A. Heinzle Straße 38, 6840 Götzis Telefon: +43 (0) 552362081 E-Mail: office@wilhelm-mayer.at URL: www.wilhelm-mayer.at
Ingenieure Hans und Franz Huber Bau GmbH	Mariahilferstraße 1 c/X, 1060 Wien Telefon: +43 (0) 160244530 E-Mail: office@huberbau.at URL: www.huberbau.at	Wimberger Bau GmbH	WimbergerHof 1, 4291 Lasberg Telefon: +43 (0) 7942743660 E-Mail: lasberg@wimbergerhaus.at URL: www.wimbergerhaus.at

#### Infrastruktur

Atrium Investment GmbH	Steinamanger Str163, 7400 Oberwart Telefon: +43 (0) 3352335240 E-Mail: office.at@ungersteel.com URL: www.ungersteel.com	Ing. Berger & Brunner Bau GmbH	Schießstand 28, 6401 Inzing Telefon: +43 (0) 5069994000 E-Mail: office.inzing@bb-bau.at URL: www.bb-bau.at
Bonaventura Infrastruktur GmbH	Bonaventurapl 1, 2203 Grobebersdorf Telefon: +43 (0) 12057730 E-Mail: office@bonaventura.co.at URL: www.bonaventura.co.at	Klöcher Bau GmbH	Klöchberg 177, 8493 Klöch Telefon: +43 (0) 335233631 E-Mail: kloech@kloecher-bau.at URL: www.kloecher-bau.at
European Trans Energy GmbH	Emil-Fucik-Gasse 1, 1100 Wien Telefon: +43 (0) 193466875100 E-Mail: contact@europten.com URL: www.europten.com	Kostmann GesmbH	Burgstall 44, 9433 St. Andrä i.L. Telefon: +43 (0) 43582400 E-Mail: kostmann@kostmann.com URL: www.kostmann.com
Gebrüder Haider & Co Hoch- u. Tiefbau GmbH	Industriestr Ost 3, 8605 Kapfenberg Telefon: +43 (0) 3862326120 E-Mail: office@haider-co.at URL: www.haider-co.at	Leithäusl GmbH	Schnirchgasse 9/1.01, 1030 Wien Telefon: +43 (0) 171325910 E-Mail: office@leithaeusl.at URL: www.leithaeusl.at
Gebrüder Haider, Bauunternehmung GmbH	Großbraming 40, 4463 Großbraming Telefon: +43 (0) 725473550 E-Mail: office@gebr-haider.at URL: www.gebr-haider.at	Leyrer + Graf Bau GmbH	Conrathstraße 6, 3950 Gmünd Telefon: +43 (0) 28525010 E-Mail: info@leyrer-graf.at URL: www.leyrer-graf.at
Granit Holding GmbH	Feldgasse 14, 8020 Graz Telefon: +43 (0) 3162711110 E-Mail: zentrale@granit-bau.at URL: www.granit-bau.at	ÖBB-Infrastruktur Aktiengesellschaft	Praterstern 3, 1020 Wien Telefon: +43 (0) 1930000 E-Mail: infra.kundenservice@oebb.at URL: https://infrastruktur.oebb.at

HABAU Hoch- und Tiefbau GmbH	Greiner Straße 63, 4320 Perg Telefon: +43 (0) 72625550 E-Mail: office@habau.at URL: www.habau.at	ÖSTU-STETTIN Hoch- und Tiefbau GmbH	Münzenbergstraße 38, 8700 Leoben Telefon: +43 (0) 15128764 E-Mail: wien@oestu-stettin.at URL: www.oestu-stettin.at
Hilti & Jehle GmbH	Hirschgraben 20, 6800 Feldkirch Telefon: +43 (0) 552234540 E-Mail: hjbau@hilti-jehle.at URL: www.hilti-jehle.at	Waagner-Biro Bridge Systems AG	Gaslaternenweg 4, 8041 Graz Telefon: +43 (0) 1288440 E-Mail: group@waagner-biro.com URL: www.waagner-biro.at

## TGA/HLK

Bachner Elektro GmbH & Co. KG	BMW-Allee 2, 4400 Steyr Telefon: +43 (0) 725272293 E-Mail: steyr@bachner.de URL: www.bachner.de	eww Anlagen-technik GmbH	Knorrstraße 6, 4600 Wels Telefon: +43 (0) 7242493234 E-Mail: info@eww.at URL: www.eww.at
Caverion Österreich GmbH	Laxenburger Straße 254, 1230 Wien Telefon: +43 (0) 50606 E-Mail: office.at@caverion.com URL: www.caverion.at	G. Klampfer Elektroanlagen GmbH	Paschingerstraße 104, 4060 Leonding Telefon: +43 (0) 7326713140 E-Mail: office@klampfer.at URL: www.klampfer.at
EBG GmbH	Emil-Rathenau-Straße 4, 4030 Linz Telefon: +43 (0) 5990210100 E-Mail: kontakt@ebg-anlagen.at URL: www.ebg-anlagen.at	KGT Gebäude-technik GmbH	Franz-Josef-Str 8-14, 8330 Feldbach Telefon: +43 (0) 315230250 E-Mail: office@kgt.at URL: www.kgt.at
Energie AG Oberösterreich Tech Services GmbH	Böhmerwaldstraße 3, 4021 Linz Telefon: +43 (0) 73290002247 E-Mail: service@energieag.at URL: www.energieag.at	Klenk & Meder GmbH.	Klenkstraße 1, 3100 St. Pölten Telefon: +43 (0) 27428980 E-Mail: office@klenk.at URL: www.klenk.at
EQUANS Energie GmbH	Leberstraße 120, 1110 Wien Telefon: +43 (0) 15055390 E-Mail: energie@at.engie.com URL: www.engie.at	Kristl, Seibt & Co. GmbH	Baiernstraße 122 a, 8052 Graz Telefon: +43 (0) 31659950 E-Mail: office@ksengineers.at URL: www.ksengineers.at
EQUANS Gebäudetechnik GmbH	Leberstraße 120, 1110 Wien Telefon: +43 (0) 5740360 E-Mail: engie@at.engie.com URL: www.engie.at	Ortner GmbH	Dr.-Stumpf-Straße 2, 6020 Innsbruck Telefon: +43 (0) 512224910 E-Mail: office.ibk@ortner-anlagen.at URL: www.ortner-anlagen.at
ETA Heiztechnik GmbH	Gewerbepark 1, 4716 Hofkirchen adT Telefon: +43 (0) 773422880 E-Mail: info@eta.co.at URL: www.eta.co.at	RIKA Innovative Ofentechnik GmbH	Müllerviertel 20, 4563 Micheldorf Telefon: +43 (0) 758268641 E-Mail: office@rika.at URL: www.rika.at
ETECH Schmid u. Pachler Elektrotechnik GmbH & Co KG	Hafenstr. 2 a, 4020 Linz Telefon: +43 (0) 7327128120 E-Mail: office@etech.at URL: www.etech.at	SPL Tele GmbH & Co KG	Johann-Galler-Str. 39, 2120 Wolkersdorf Telefon: +43 (0) 2245212110 E-Mail: office@spl-tele.com URL: www.spl-tele.com

## Spezialbauunternehmen

Bauservice-Fuhs GmbH	Josef Fuhs Gasse 13, 2102 Bisamberg Telefon: +43 (0) 2262758370 E-Mail: office1@bauservice-fuhs.at URL: www.bauservice-fuhs.at	Brucha GmbH	Rusterstraße 33, 3451 Michelhausen Telefon: +43 (0) 227558750 E-Mail: office@brucha.at URL: www.brucha.at
BeMo Tunnelling GmbH	Bernh.-Höfel-Str 11, 6020 Innsbruck Telefon: +43 (0) 51233110 E-Mail: office@bemo.net URL: www.bemo.net	GIG Fassaden GmbH	Industriestraße 30, 4800 Attnang-Puchheim Telefon: +43 (0) 76746020 E-Mail: office@gig.at URL: www.gig.at
Felbermayr Bau GmbH & Co KG	Voralpenstraße 4, 4600 Wels Telefon: +43 (0) 7242695128 E-Mail: office@felbermayr.cc URL: www.felbermayr.at	HB Fliesen GmbH	Daimlerstraße 3, 4310 Mauthausen Telefon: +43 (0) 7238292000 E-Mail: office@hb-fliesen.at URL: www.hb-fliesen.at
Goldbeck Rhomberg GmbH	Konrad-Doppelmayer 17, 6922 Wolfurt Telefon: +43 (0) 5574543730 E-Mail: info@goldbeck-rhomberg.com URL: www.goldbeck-rhomberg.com	HTB Bau GmbH	Gewerbepark 16, 6471 Arzl/Pitztal Telefon: +43 (0) 5412639750 E-Mail: office.arzl@htb-bau.at URL: www.htb-bau.at
Peneder Bau-Elemente GmbH	Ritzling 9, 4904 Atzbach Telefon: +43 (0) 505600 E-Mail: office@peneder.com URL: www.peneder.com	IAT GmbH	Haidequerstraße 5 B, 1110 Wien Telefon: +43 (0) 506262084 E-Mail: iat@i-a-t.at URL: www.i-a-t.at
PHB GmbH	Josef-Heißl-Straße 13, 8700 Leoben Telefon: +43 (0) 384222555180 E-Mail: leoben@hitthaller.at URL: www.hitthaller.at	J. Christof GmbH	Glacisstraße 37, 8010 Graz Telefon: +43 (0) 3166855000 E-Mail: office@jch.at URL: www.jchristof.com
Pittel + Brausewetter GmbH	Gußhausstraße 16, 1041 Wien Telefon: +43 (0) 508281000 E-Mail: zentrale@pittel.at URL: www.pittel.at	List General Contractor GmbH	List-Straße 1, 2822 Bad Erlach Telefon: +43 (0) 26272060 E-Mail: mail@listgc.at URL: www.listgc.at
VAMED Standortentwicklung und Engineering GmbH	Sterngasse 5, 1230 Wien Telefon: +43 (0) 1601270 E-Mail: office@vamed.com URL: www.vamed.com	Rieder GmbH & Co KG	Landstr 33, 6273 Ried im Zillertal Telefon: +43 (0) 528322010 E-Mail: info@rieder-zillertal.at URL: www.rieder-zillertal.at

